

Bezugspreis:
Beim Druck durch die
Gesellschaftsdruckerei
Dresden 2,50 M. (einheitl.
Postage), durch die Post
im Deutschen Reich 2 M.
(postähnlich Bezahlung)
verschieden.

Einzige Nummer 10 M.

Nach Veröffentlichung der Nr.
die Schriftleitung bestimmten,
aber von dieser nicht ein-
geleiteten Beiträge beans-
sprucht, so ist das Postgeld
bezüglich.

Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresden Journal, Dresden, Zwingerstraße 20. — Fernspr.-Anschluß Nr. 1295.

Festsetzen: Montag nach 6 Uhr.

M 15.

Montag, den 20. Januar nachmittags.

1902.

Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allerhöchstes gestattet, daß die nachgenannten die ihnen von Se. Majestät dem Deutschen Kaiser und Könige von Preußen verliehenen Orden annehmen und tragen, und zwar: der Ministerialdirektor im Finanzministerium, Geheimer Rath Dr. jur. Ritter Städt den Stern zum Kronen-Orden 2. Klasse, der Vortragende Rath im Finanzministerium, Geheimer Rath Dr. phil. Ulbricht den Rothen Adler-Orden 3. Klasse und das Mitglied der Generaldirektion der Staatsseisenbahnen, Finanzrath Dr. jur. Großmann den Kronen-Orden 3. Klasse.

Bekanntmachung.

Von der Bremer Spiegelglas-Versicherungs-
gesellschaft auf Gegenzeitigkeit zu Bremen ist als
Haupthebostümme für das Königreich Sachsen im
Sinne von § 115 Abs. 2 des Reichsgesetzes
über die privaten Versicherungsbauunternehmungen vom
12. Mai 1901 Walter Böhme mit dem Wohnsitz
in Dresden bestellt worden.

Dresden, am 14. Januar 1902.

Ministerium des Innern,
Abteilung für Ackerbau, Gewerbe und Handel.
Dr. Bodel.

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentl. Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts. — Das Direktorat zu Weißbriach. Kol.: das Ministerium des Kultus u. Ein-
kommen ausser fr. Dienstauswaltung 2000 M. beigesetzt in vier-
jährigen Abgängen von je 200 M. bis 200 M. Höchstgehalt
für die Leitung der Hochschule wird keine beobachtete
Entschuldigung gestellt. Bewerbungsbüro steht allen er-
forderten Unterlagen bis 6. Febr. beim Bezirkschulinspektor
Dr. Stephan, Dorna, einzurichten; — die weite jähr. Verre-
ise in Bremervörde. Kol.: die obere Schulbehörde. Ein-
kommen ausser fr. Wohnung 1200 M. Gehüse mit den er-
forderten Verträgen bis 6. Febr. an Bezirkschulinspektor Dr.
Michel, Grimma.

Nichtamtlicher Teil.

Die landwirtschaftlichen Zölle.

Wenn es jetzt auch den weitesten Kreisen klar
sein wird, daß die in bezug auf die landwirtschaftlichen
Zölle von dem Bunde der Landwirte und
anderen Organisationen ähnlicher Art erhobenen
Forderungen zu denjenigen gehören, die der Herr
Reichsanziger als übertrieben und unvorsichtig be-
zeichnet hat und die deshalb außer den Grenzen des
Erfreubaren liegen, so erscheint es unverständlich,
wenn, wie es nach den Neuverhandlungen extrem agrar-
ischer Blätter beinahe den Anschein gewinnt, an der
Verfolgung solcher extremen Bestrebungen ernstlich
festgehalten werden sollte. Man kann es verstehen,
daß aus tatsächlichen Gründen solche den einseitigen
Interessen der Landwirtschaft entsprechende Forderungen
gestellt und verfochten werden sind, weil da-
durch der Nachweis erbracht wird, daß die Vorschläge
der verbündeten Regierungen und die Aufassung
der schwäbischen Mehrheit des Reichstages in

der That die mittlere Linie darstellen, auf der sich
die Interessen sämlicher großen Erwerbszweige ver-
einigen lassen. Völlig verschieden von diesem
tatsächlichen Standpunkt aber wäre der Gedanke, auf der
Grundlage jener in Volksversammlungen und in der
Presse erhobenen Forderungen tatsächlich eine parla-
mentarische Aktion im Reichstag zu unternehmen. Ab-
gesehen davon, daß, wie wiederholt in letzter Zeit in
parlamentarischen Verhandlungen hervorgehoben
worden ist, die Aufstellung solcher einseitiger Forderun-
gen, die Aufstellung solcher einseitiger Forderungen
in der industriellen Bevölkerung die Gewaltig-
keit, der Landwirtschaft einen starken Zollschutz zu-
zugehen, erheblich abzuwenden droht, liegen auch
jetzt schon völlig falsche Anzeichen dafür vor, daß durch
eine solche extrem-agrarische Aktion der feste Zu-
sammenhang der schwäbischen Mehrheit ernstlich
gefährdet und damit die unerlässliche Voraussetzung
für die Überwindung der Obstruktionbestrebungen
in Frage gestellt werden würde. Dafür dadurch lediglich
die Geschäfte der freikonservativen Opposition, und
gwürd in noch ungleich höherem Maße geführt werden
möchten, als dies ohnehin schon durch die Aufstellung
übertriebener Forderungen für den Zollschutz der
Landwirtschaft geschieht, wird ernstlich nicht befürchten
werden können. In der Sache selbst liegt, so
beschreiben die „Berl. Vol. Rache“, aber ein Moment,
das dafür spricht, daß die Absicht einer solchen extrem-
agrarischen Aktion im Reichstage sich nicht verwirk-
licht wird; denn welcher seiner Pflichten sich be-
wusst Abgeordnete wird die Verantwortung über-
nehmen wollen, mit leeren Händen zu seinen
Wählern zurückzukehren, während es bei Maßhalten
in den Verhandlungen sicher gelungen wäre, eine sehr
wirkliche Verstärkung des Zollschutzes für die Land-
wirtschaft herbeizuführen? Wenn so steht in der
That die Frage. Entweder man begnügt sich in
bezug auf den Zollschutz mit dem, was die ver-
bündeten Regierungen unter dem Gesichtspunkte des
Gemeinwohls und der Lebensinteressen der anderen
großen Erwerbszweige zugestehen können, oder es
wird in bezug auf Verstärkung des Zollschutzes für
die Landwirtschaft überhaupt nichts erreicht. Die-
jenigen, die bei der Lage der Dinge jetzt noch fest
an den Forderungen des Bundes der Landwirte und
anderer ähnlicher landwirtschaftlicher Vereinigungen
festhalten wollten, würden an Weisheit demjenigen
gleichen, der den Spiegel in der Hand liegen läßt,
um einer unerreichbaren Lombe auf dem Tische nach-
zuzeigen. So werden aber, wenn es wirklich ernst
wird, verständige, ihrer Verantwortung sich bewußte
Männer nicht handeln wollen und nicht handeln
können. Deshalb darf man vertrauen, daß der Zu-
sammenhang der schwäbischen Mehrheit im
Reichstage, das Zustandekommen des Zolltarifs
nicht durch eine extrem-agrarische Aktion gefährdet

wird.

England und Russland in Asien.

Das Wien schreibt man uns:

Prof. Armin Bamberger veröffentlicht in einem
hiesigen Blatte unter dem vorstehenden Titel eine
Studie, die schon im Hinblick auf die hervorragende
Autorität des Verfassers Beachtung verdient. Bäm-
berger hat sich während wiederholter längerer Auf-
enthalte in Asien, insbesondere in Centralasien, eine
gründliche Kenntnis der dortigen Verhältnisse erworben
und er hat in seinen Veröffentlichungen darge-
thaben, daß er den Wert seiner Wahrnehmungen
durch eine auf umfassende Bildung und zutreffenden
Urteile beruhende Darstellung noch zu erhöhen ver-

mochte. Auch muß bemerkt werden, daß er — zu-
nächst wohl schon als Ungar, anderweit vielleicht in
folge der von ihm in Asien gewonnenen Eindrücke —
seine Sympathien bei der Entwicklung des englisch-russischen
Gegenseitigkeitsfeldes bei den britischen Freunden
seiner Nation zuwandte. Diese Neigung gelangt
auch in der Studie, die hier besprochen werden soll,
zur Geltung, und eben deshalb muß man den für
England ungünstigen sachlichen Folgerungen, die in
dieser Arbeit enthalten sind, um so größeres Gewicht
beilegen.

Bamberger erklärt, er könne trog seiner Berichts-
heit mit den politischen und volkstümlichen Strömun-
gen in England die Bewegung durchaus nicht be-
greifen, die dort neuestens zu Gunsten einer Annäherung
an Russland zu Tage trete. Diplomaten und
Abgeordnete, offizielle und unabhängige Schrift-
steller seien in förmlichem Weitersperren bemüht, die angeblichen
Vorteile einer schnelleren Annäherung in das hellste
Licht zu rücken, das Richter der Briten gegen
Russland zu entkräften und die Meinung zu ver-
breiten, daß eine, den Interessen beider Teile ent-
sprechende Beseitigung der englisch-russischen Rebe-
nublerherrschaft in Asien un schwer zu erreichen wäre.
Diese Agitation vertrate eine völlige Verkenntung un-
umstößlicher Thatsachen. Eine anfängliche Freunds-
chaft zwischen England und Russland sei nur denk-
bar, wenn ein Ausgleich zwischen den östasiatischen
Bestrebungen der beiden Mächte erzielt würde, und
gerade ein solcher Ausgleich sei schwierigst unmöglich,
da die russischen Staatsleute nicht die ge-
ringste Tendenz zeigen, ihn durch irgendwelches
Opfer zu erkennen. Die neuesten von englischen
Politikern vorgebrachte Behauptung, daß Russland
seit dem im Jahre 1885 abgeschlossenen Über-
einkommen jeden die britischen Interessen in Asien
direkt bedrohenden Schritt vermieden hätte, sei ein-
fach unwahr. Die Entwicklung, die die östasiatische
Politik Russlands seit jener Zeit nahm, werde durch
das Vordringen gegen Persepolis und die nach Ausbruch
der sibirischen Revolution erfolgte Probemobilisierung
Russlands im Gebiete des Kaschau bis Kujuk
gekennzeichnet, ferner durch die von Russland syste-
matisch erungenene Unterordnung Persiens unter den
russischen Einfluß. In drei Jahrzehnten sei Russland
zum Herrn über die Geschichte Persiens geworden, eines
Landes, in dem britische Abgefandne schon vor zweihundert
Jahren die Grundzüge für eine scheinbar
dauernd gesicherte Einbürgierung des politischen
und wirtschaftlichen Einflusses Englands errichtet.
Noch glaubwürdige statistische Angaben sei nun
der Handel Persiens zu zwei Dritteln in die Hände
Russlands gelangt, womit auch die in England be-
liebte Theorie hinfällig werde, daß die wirtschaftliche
Macht Russlands nur im Norden Persiens dominiere,
während England im Osten, Süden und Westen des
Landes keine Schädigung seines Handelsverkehrs er-
leitten hätte.

Nach der Meinung Bamberger würde Russland
nur durch seine unbedeutende Finanzlage gehindert,
den eben in der ersten Teilstrecke begonnenen Aus-
bau der Bahnlinie von Weltschad nach Bender-Abbas
jetzt in seiner Gänze durchzuführen und so die
Aktion in Angriff zu nehmen, durch die es einen
Stützpunkt am Persischen Meerbusen gewinnen wolle.
Das vorläufige Bögern Russlands werde nicht lange
währen, und Russland werde mit dem Baue jener
Bahn eine neue verhängnisvolle Gefahr für die eng-
lische Machtposition in Asien schaffen. Man täusche
sich in geradezu naïver Weise über die Bedeutung
dieser Gefahr, wenn man der jüngst von Sir Now-

land Glenny beschafft in einem Schreiben an die
„Times“ ausgedrochenen Ansichtung huldige,
England solle Russland bei dem Vordringen
an den Persischen Golf nicht behindern, da ein
desartiger Erfolg den russischen Politikern ge-
nügen und sie zur Dankbarkeit und zur künftigen
Schönung der britischen Interessen bestimmen würde.
Richtung sei nur die überaus ernste Auffassung, die
Lord Curzon, ein gewiß berufener Kenner der in
Bezug auf Persien vertrete, indem er sage: „Ich würde
die Konzeption eines Hofes am Persischen Golf an
Russland durch welche Macht immer als einen be-
absichtigten Schlag gegen England betrachten, als
einen mutwilligen Bruch des Status quo und als
bewußte Provokation zum Kriege, und ich würde den
englischen Minister, der sich des Einverständnisses
mit solch einer Abtreterung schuldig machen würde,
des Vertrates an seinem Vaterland öffentlich an-
klagen.“

Schließlich resümiert Bamberger seine Ansichten
dahin, daß Russland weder bezüglich Persiens noch
in anderen Fragen der östasiatischen Politik irgend ein
wertvolles Augenblick an England gewähren werde,
um damit eine Verständigung zu erreichen, deren
Vorteile für Russland noch der in St. Petersburg
herrschenden Ansichtung nur sehr bescheiden sein
können. England habe schon bei Beginn des Welt-
kampfes mit Russland den schweren Fehler begangen,
sich zunächst nur auf die Defensive zu beschränken,
und es habe Russland dadurch mittelbar zu einer
Aktion ermutigt, die so erfolgreich war, daß man in
St. Petersburg nicht gewußt sein dürfte, die eingeschlagenen
Wahlen wirklich zu verlassen und die Deckung der russischen Interessen in Asien für
die Zukunft in einer ehrlichen Vereinbarung mit einem Kontrahenten zu suchen, den man
doch nicht mehr fürchte. Die Hoffnungen,
die man in England in diesem Sinne hege, seien
harmlos und nur geeignet, daß Beharren bei einer
verfehlten Methode zu fördern. Die Mehrheit der
englischen Politiker könne nicht so verbündet sein,
daß sie diese Errungenschaft übersehen. Wenn man sich
zudem in London neuestens mit einem gewissen
Eifer um das Wohlwollen Russlands bemühe, so
geschehe das entweder unter der Wirkung eines pein-
lichen Schwächegefühls oder aus besondern, geheimen
Gründen, die der Fernsehende nicht zu enträtseln
vermöge.

In diesen Konfusionen macht
Bamberger sich unzweckhaft einer Einsichtigkeit
schuldig, die er ja auch noch anderer Richtung da-
durch verrät, daß er den ganzen östasiatischen Kon-
tinent eigentlich nur als das Kampfgebiet für die
Ausübung des englisch-russischen Gegenseitig-
keitsfeldes betrachtet, während er das fränkige Eingreifen anderer
Mächte in den Weltkampf, das auch die einstigen
Entscheidungen beeinflussen wird, nicht entsprechend
würdigt. Sein Blick ist nur auf die englisch-
russische Nebenbuhlerschaft und auf die Krise ge-
richtet, die früher oder später infolge dieser Rivalität
ausbrechen dürfte. Daher erscheint ihm die in
England austauhnende entgegengesetzte Stimmung
gegen Russland als rücksichtslos. Ihm genügt nicht die ein-
fache und naheliegende Erklärung, daß die britischen
Politiker eingedenkt, der jetzt so außerordentlich
schwierigen Lage Englands zumindest jenen Gefahren
zuwenden wollen, die sich für die Machtposition
Englands in Asien aus einem plötzlichen rücksichts-
losen Vorfälle Russlands ergeben könnten. — Die
Urteile Bamberger lassen sich nicht mit jeder Einzel-
heit präzisieren, wenn man der jüngst von Sir Now-

Konzert. Dr. Raimund v. Zur-Mühlen, der am Sonnabend im Vereinshause mit dem am Klavier
in vorzülicher Weise begleitenden Komponisten Hen.
Karl v. Rassel einen Lieberabend veranstaltete, in
den eben in der ersten Teilstrecke begonnenen Aus-
bau der Bahnlinie von Weltschad nach Bender-Abbas
jetzt in seiner Gänze durchzuführen und so die
Aktion in Angriff zu nehmen, durch die es einen
Stützpunkt am Persischen Meerbusen gewinnen wolle.
Das vorläufige Bögern Russlands werde nicht lange
währen, und Russland werde mit dem Baue jener
Bahn eine neue verhängnisvolle Gefahr für die eng-
lische Machtposition in Asien schaffen. Man täusche
sich in geradezu naïver Weise über die Bedeutung
dieser Gefahr, wenn man der jüngst von Sir Now-

Prof. Wolf mit dem Bruce-Teklos gemacht habe
Beobachtung von der großen Ausbreitung der Rebematerie im Welt-
kampf als Bestätigung des Tellurionsatzes, der im
besonderen Falle der Ross-Perse durch die Entdeckung
einer Rebematerie um den eigentlichen Stern noch eine
starke Stütze zu erhalten scheint. Einigt man jedoch
den Weltkampf mit dem Rebematerie im Weltkampf gegen
den Weltkampf nirgends schwer abgegrenzt sein kann,
sondern sich überall ganz allmählich in diesen verlieren
muß, daß sich also der Übergang von dem eigentlichen
Rebel in die nebellose Umgebung durch viele Millionen
oder vielleicht Billionen von Meilen erstreckt, so wird
man zunächst den Vergleich mit der nur 800 km
hohen und um ein Vielmillionenfaches dichteren
Erdbiosphäre verwerfen müssen. Andererseits ist die
Plötzlichkeit des Auftretens des neuen Sterns durch
Eintritt in die Rebematerie zu erklären, da die Orts-
bewegung der Ross-Perse beispielweise jährlich nur
eine Distanz von Meilen beträgt. Dennoch verstreichen, bevor
ein lebend bei großer Weltengeschwindigkeit verschwindet
langsam und bewegungslos Schiffe in eine dichtere Reb-
materie gelangen. Jahre, vielleicht sogar Jahrhunderte oder
Jahrtausende. Eine Erwägung durch die Rebematerie kann
daher nur ganz allmählich geschehen, und damit geht
das Auftreten eines Sterns in einer einzigen Nacht in
schärfstem Gegensatz. Außerdem kann von einer so
hohen Rebematerie aus kein Auftreten eines großen
Himmelskörper vorzusehen wäre, bei der unendlich
kleinen Verteilung einer Rebematerie keine Rebe sein.
Eine zweite Theorie, die viel Aufsehen macht, ging von
Prof. Bierland in Christiania aus, der behauptete,
dab es eine gewisse Menge von Himmelskörpern gebe,
die einen Kern von außerordentlich hoher Temperatur
besitzen, der jedoch wegen des harten im Inneren des
Körpers herrschenden Drucks nicht flüssig, sondern fest
sein müsse, während die Art von Gebilden äußerlich
zu den erlöschenden gehöre. Bierland sieht nun

*)

**)

***)

****)

*****)

*****)

*****)

*****)

*****)

*****)

*****)

*****)

*****)

*****)

*****)

*****)

*****)

*****)

*****)

*****)

*****)

*****)

*****)

*****)

*****)

*****)

*****)

*****)

*****)

*****)

*****)

*****)

*****)

*****)

*****)

*****)

*****)

*****)

*****)

*****)

*****)

</

Hotel Stadt Gotha
— Weinrestaurant —
Austern prima Whitstable Natives und Holländer.
Weinhandlung A. Kögel.

Circus M. Schumann.
Dresden-Löbtau. Circus Dresden-Löbtau.
Mittwoch Dienstag, den 21. Januar, Abend 8 Uhr
Grosse Vorstellung.
Sensationell! Original! Arcu und Riva mit ihrer
seitlitzenden Kolossal-Dame. Original
Franklin Truppe, vorzügliche Pitterer-Alabasten.
Nur noch kurze Zeit! — Nur noch kurze Zeit!
Herr Julius Seeth mit seiner sensationellen Löwengruppe
von 25 männlichen Löwen. 539
Freiheitstassuren, vorgeführt von Herrn Hugo Herzog.
Direktor M. Schumann mit seinen neuesten Original-Schul-
und Dreiecksädertrümmern in verschiedenen Ausführungen.
Mittwoch, den 22. Januar 1902, 2. Grosse brillante Vor-
stellungen 2 — 4 Uhr Nachmittags, 8 Uhr Abend.
Zur Nachmittags-Vorstellung 4 Uhr hat jeder Frau ein
ein gelobtes Bildet auf allen Blättern ein Kind unter 10 Jahren frei
eingeladen. Abende 8 Uhr auf allen Blättern viele Preise.
Der Circus ist angenehm erneuert und die innern Wür-
digkeiten sind vor jedem Umweiter geöffnet. Nach Schluß d. Vorstellung
Straßenbahnverbindung nach allen Richtungen u. allen Bahnhöfen.

Rudolf Bagier & Comp.
Möbel- und Decorations-Firma I. Ranges
Herr für **Eigene Tischlerel und Innenelrichtungen** **Eigene Tapetenwerkstätten**
Complettes Lager von fertigen Zimmern, von Stoffen, Teppichen und Tapeten etc.
Musterräume und Ausstellung
Seestraße 6 · Dresden · Seestraße 6.
Telefon 6011. 100

Hüte für Costümfeste
worden in
stilgerechter Ausführung
schnellste angefertigt
Modesalon für feinen Damenputz
Ludwig Stöber,
Grunauer Strasse 2. 540

Gummi-Schneeböote und Amerikanische, Englische, Russische
empfehlen
Baeumcher & Co.,
Königliche Hoflieferanten.
Seestraße 10. Wilsdruffer Str. 2. 429

Theresienstraße 7,
Dresden-Neustadt,
ist die hochherausragende
Parterre-Wohnung,
bestehend aus 6 Sämmern, Küchenkammer, Badkammer und Badekammer mit Badezimmer, mit über 100 Stühle für 3 Sterne zu vermieten.
Räuber Theresienstraße 7 beim Kaufmann. 426

Braut-Ausstattungen
Kinder-Ausstattungen.
11 Wind-Ausstattungen.
Marg. Stephan, Bredstr. 4.
Reinlebende junge Witwe aus
guter Familie sucht Verständnis
halber bei älterer zu häuslicher
Dame Wohnung als
Gejellschafterin.
Werthe Offerten bitte u. G. 100
a. d. Reichsbank. d. St. bis 25. 1. 11
gefl. zu leihen. 553

Kohlenkasten
Ofenschirme
Ofenvorsetzer
F. Bernh. Lange
Amalienstr. 11/12. 332

Bei der Wohnung verantwortlich: Missy Voigt in Dresden.

Collectiv-Ausstellung

der Firmen
Gebrüder Bernhardt
Kgl. Sächs. Hoflieferanten
Ferdinandstrasse 3 u. 5
(Möbel, Gardinen, Teppiche).
Wallstrasse 6, pt. I. u. II.
(Wäsche).



F. Bernh. Lange
Haus- und Küchengeräthe-
Fabrik und Handlung
Amalienstr. u. Ringstr.
(Kücheneinrichtung).

Ernst Göcke
Groß. Odenbg.
und Prinz. Sächs. Hoflieferant
Wilsdrufferstrasse 18
(Porzellan).

Gebrüder Liebert
Kgl. Sächs. Hoflieferanten
Bankstrasse 2
(Glas).

2 complete Brautausstattungen

im Gesamtwerte von:

Mk. 8000.— und Mk. 12000.—

sind ausgestellt im mittleren Laden der
Dresdner Börse, Waisenhausstrasse 23.

Deren zwanglose Besichtigung ist gestattet
täglich von früh 9 bis abends 7 Uhr.
Interessenten werden hieran höflich eingeladen.

Eingang auch Friedrichsallee,
gegenüber der Reformierten Kirche.

Ausstattung I.

a) Möbel	M. 5500.—
b) Wäsche	1800.—
c) Kücheneinrichtung	430.—
d) Porzellan	150.—
e) Glas	100.—
	M. 8000.—

Ausstattung II.

a) Möbel	M. 8250.—
b) Wäsche	2500.—
c) Kücheneinrichtung	700.—
d) Porzellan	350.—
e) Glas	200.—
	M. 12000.—

Vom 15. bis 31. Januar d. J.

Glaswaaren

Jeder Art aus den bedeutendsten Glashütten des In- und Auslandes,
Spezialität: **Kristall-Tafelservice** für Ausstattungen,



Wilh. Rühl & Sohn, Königliche Hoflieferanten,
Neumarkt Nr. 11, gegenüber „Stadt Rom“.

Patente

geweckt u. verwertet
Jng. Hülsmann.

Dresden-A. Maximilian-Allee 1.

Altes Gold

u. Silber, Uhren, sonst Würgen
u. Medaillen, Goldsteinen kaufen
Dr. v. Schleicher, Juniusstr.
Künsterstr. 21, neb. Hotel Anhalt.
Altstädtische Geschäfte jeder Art
werden gekauft. 6

Tagesordnung der Räumern.

I. Kammer. 14. öffentliche
Sitzung Dienstag, den 21. Januar
1902, mittags 10 Uhr.
1. Schlussberatung über den
mündlichen Bericht der Reichswere-
und Petitionsdeputation über die
Petition des Kaufländlers
Wiegert gen. Albrecht in Dresden,
angeblich unbeschädigterweise er-
hobene Verfalschung betrifft.
(Drucksache Nr. 36.) 2. Schluss-
beratung über den mündlichen
Bericht der Reichswere- und
Petitionsdeputation über die
Petition des emeritierten Lehrers
Leopold Stöber, Leipziger
Ring in Riesberg um Dis-
zension vom 11. des Scher-
pensteinsgeiges vom 5. März 1892.
(Drucksache Nr. 39.) 3. Schluss-
beratung über den mündlichen
Bericht der Reichswere- und
Petitionsdeputation über die
Petition des Oberlehrers Hermann
Hedder in Hildebrand, Leipziger
Ring in Dresden, um Beleidigung einer
Geschäftsführung für entgangenen
Schall (Drucksache Nr. 45.)

Tageskalender.
Dienstag, den 21. Januar.
Königliches Opernhaus.
(Aufführung.)

Der Komponist von Täffelchen
Oper in drei Akten und einem Bei-
spiel. Kost. von B. G. Rehber.
(Anfang 1/2 Uhr.)

II. Kammer. 29. öffentliche
Sitzung Dienstag, den 21. Januar
1902, mittags 10 Uhr.
1. Schlussberatung über den
mündlichen Bericht der Reichswere-
und Petitionsdeputation über die
Petition des Kaufländlers
Wiegert gen. Albrecht in Dresden,
angeblich unbeschädigterweise er-
hobene Verfalschung betrifft.
(Drucksache Nr. 36.) 2. Schluss-
beratung über den mündlichen
Bericht der Reichswere- und
Petitionsdeputation über die
Petition des emeritierten Lehrers
Leopold Stöber, Leipziger
Ring in Riesberg um Dis-
zension vom 11. des Scher-
pensteinsgeiges vom 5. März 1892.
(Drucksache Nr. 39.) 3. Schluss-
beratung über den mündlichen
Bericht der Reichswere- und
Petitionsdeputation über die
Petition des Oberlehrers Hermann
Hedder in Hildebrand, Leipziger
Ring in Dresden, um Beleidigung einer
Geschäftsführung für entgangenen
Schall (Drucksache Nr. 45.)

III. Kammer. 14. öffentliche
Sitzung Dienstag, den 21. Januar
1902, mittags 10 Uhr.
1. Schlussberatung über den
mündlichen Bericht der Reichswere-
und Petitionsdeputation über die
Petition des Kaufländlers
Wiegert gen. Albrecht in Dresden,
angeblich unbeschädigterweise er-
hobene Verfalschung betrifft.
(Drucksache Nr. 36.) 2. Schluss-
beratung über den mündlichen
Bericht der Reichswere- und
Petitionsdeputation über die
Petition des emeritierten Lehrers
Leopold Stöber, Leipziger
Ring in Riesberg um Dis-
zension vom 11. des Scher-
pensteinsgeiges vom 5. März 1892.
(Drucksache Nr. 39.) 3. Schluss-
beratung über den mündlichen
Bericht der Reichswere- und
Petitionsdeputation über die
Petition des Oberlehrers Hermann
Hedder in Hildebrand, Leipziger
Ring in Dresden, um Beleidigung einer
Geschäftsführung für entgangenen
Schall (Drucksache Nr. 45.)

IV. Kammer. 29. öffentliche
Sitzung Dienstag, den 21. Januar
1902, mittags 10 Uhr.
1. Schlussberatung über den
mündlichen Bericht der Reichswere-
und Petitionsdeputation über die
Petition des Kaufländlers
Wiegert gen. Albrecht in Dresden,
angeblich unbeschädigterweise er-
hobene Verfalschung betrifft.
(Drucksache Nr. 36.) 2. Schluss-
beratung über den mündlichen
Bericht der Reichswere- und
Petitionsdeputation über die
Petition des emeritierten Lehrers
Leopold Stöber, Leipziger
Ring in Riesberg um Dis-
zension vom 11. des Scher-
pensteinsgeiges vom 5. März 1892.
(Drucksache Nr. 39.) 3. Schluss-
beratung über den mündlichen
Bericht der Reichswere- und
Petitionsdeputation über die
Petition des Oberlehrers Hermann
Hedder in Hildebrand, Leipziger
Ring in Dresden, um Beleidigung einer
Geschäftsführung für entgangenen
Schall (Drucksache Nr. 45.)

V. Kammer. 29. öffentliche
Sitzung Dienstag, den 21. Januar
1902, mittags 10 Uhr.
1. Schlussberatung über den
mündlichen Bericht der Reichswere-
und Petitionsdeputation über die
Petition des Kaufländlers
Wiegert gen. Albrecht in Dresden,
angeblich unbeschädigterweise er-
hobene Verfalschung betrifft.
(Drucksache Nr. 36.) 2. Schluss-
beratung über den mündlichen
Bericht der Reichswere- und
Petitionsdeputation über die
Petition des emeritierten Lehrers
Leopold Stöber, Leipziger
Ring in Riesberg um Dis-
zension vom 11. des Scher-
pensteinsgeiges vom 5. März 1892.
(Drucksache Nr. 39.) 3. Schluss-
beratung über den mündlichen
Bericht der Reichswere- und
Petitionsdeputation über die
Petition des Oberlehrers Hermann
Hedder in Hildebrand, Leipziger
Ring in Dresden, um Beleidigung einer
Geschäftsführung für entgangenen
Schall (Drucksache Nr. 45.)

VI. Kammer. 29. öffentliche
Sitzung Dienstag, den 21. Januar
1902, mittags 10 Uhr.
1. Schlussberatung über den
mündlichen Bericht der Reichswere-
und Petitionsdeputation über die
Petition des Kaufländlers
Wiegert gen. Albrecht in Dresden,
angeblich unbeschädigterweise er-
hobene Verfalschung betrifft.
(Drucksache Nr. 36.) 2. Schluss-
beratung über den mündlichen
Bericht der Reichswere- und
Petitionsdeputation über die
Petition des emeritierten Lehrers
Leopold Stöber, Leipziger
Ring in Riesberg um Dis-
zension vom 11. des Scher-
pensteinsgeiges vom 5. März 1892.
(Drucksache Nr. 39.) 3. Schluss-
beratung über den mündlichen
Bericht der Reichswere- und
Petitionsdeputation über die
Petition des Oberlehrers Hermann
Hedder in Hildebrand, Leipziger
Ring in Dresden, um Beleidigung einer
Geschäftsführung für entgangenen
Schall (Drucksache Nr. 45.)

VII. Kammer. 29. öffentliche
Sitzung Dienstag, den 21. Januar
1902, mittags 10 Uhr.
1. Schlussberatung über den
mündlichen Bericht der Reichswere-
und Petitionsdeputation über die
Petition des Kaufländlers
Wiegert gen. Albrecht in Dresden,
angeblich unbeschädigterweise er-
hobene Verfalschung betrifft.
(Drucksache Nr. 36.) 2. Schluss-
beratung über den mündlichen
Bericht der Reichswere- und
Petitionsdeputation über die
Petition des emeritierten Lehrers
Leopold Stöber, Leipziger
Ring in Riesberg um Dis-
zension vom 11. des Scher-
pensteinsgeiges vom 5. März 1892.
(Drucksache Nr. 39.) 3. Schluss-
beratung über den mündlichen
Bericht der Reichswere- und
Petitionsdeputation über die
Petition des Oberlehrers Hermann
Hedder in Hildebrand, Leipziger
Ring in Dresden, um Beleidigung einer
Geschäftsführung für entgangenen
Schall (Drucksache Nr. 45.)

Victoria-Salon.
Abend 1/2 Uhr.
Sonntag: 1/2 und 4/8 Uhr.

Offiziers-Wäsche - Ausstattungen
als:
Uniformhemden
Civilhemden
Flanellhemden
Seidenhemden
Nachthemden
Reithosen (nahtlose)
Unterzeuge
Taschenfliecher
u. s. w.
liebst in bester Arbeit

PAUL STARKE
5 Schloss-Strasse.
Mäßige Preise.

370

Verlobt: Dr. Emil Weiß in
Dresden mit Fr. Martha Schneider
in Leipzig; Dr. Dr. phil. Ernst
Kubert mit Fr. Anna Winter in
Dresden; Dr. Carl Weiß in Berlin mit
Fr. Elsa Weiß in Chemnitz; Dr.
Franz Roth in Böhmen i. S. mit
Fr. Hermine Götz in Chemnitz; Dr.
Hermann Götz mit Fr. Sophie Weiß
in Böhmen; Dr. Hugo Keller mit
Fr. Marie Heidebrand in Böhmen
i. S. 537

Verlobt: Dr. Kaufmann Max
(54) (3) in Dresden; Frau
Anna Delbrück Meyer geb.
Bennich in Dresden; Dr. Hans
Reinhold Weiß in Böhmen;
Dr. Paul Schmid in Leipzig; Dr.
Theodor Schmid in Dresden;
Dr. Paul Schmid in Dresden; Dr.
Theodor Schmid in Dresden;
Dr. Paul Schmid in Dresden; Dr.
Theodor Schmid in Dresden;

Verlobt: Dr. Kaufmann Max
(54) (3) in Dresden; Frau
Anna Delbrück Meyer geb.
Bennich in Dresden; Dr. Hans
Reinhold Weiß in Böhmen;
Dr. Paul Schmid in Leipzig; Dr.
Theodor Schmid in Dresden;

Verlobt: Dr. Kaufmann Max
(54) (3) in Dresden; Frau
Anna Delbrück Meyer geb.
Bennich in Dresden; Dr. Hans
Reinhold Weiß in Böhmen;
Dr. Paul Schmid in Leipzig; Dr.
Theodor Schmid in Dresden;

Verlobt: Dr. Kaufmann Max
(54) (3) in Dresden; Frau
Anna Delbrück Meyer geb.
Bennich in Dresden; Dr. Hans
Reinhold Weiß in Böhmen;
Dr. Paul Schmid in Leipzig; Dr.
Theodor Schmid in Dresden;

Verlobt: Dr. Kaufmann Max
(54) (3) in Dresden; Frau
Anna Delbrück Meyer geb.
Bennich in Dresden; Dr. Hans
Reinhold Weiß in Böhmen;
Dr. Paul Schmid in Leipzig; Dr.
Theodor Schmid in Dresden;

Verlobt: Dr. Kaufmann Max
(54) (3) in Dresden; Frau
Anna Delbrück Meyer geb.
Bennich in Dresden; Dr. Hans
Reinhold Weiß in Böhmen;
Dr. Paul Schmid in Leipzig; Dr.
Theodor Schmid in Dresden;

Verlobt: Dr. Kaufmann Max
(54) (3) in Dresden; Frau
Anna Delbrück Meyer geb.
Bennich in Dresden; Dr. Hans
Reinhold Weiß in Böhmen;
Dr. Paul Schmid in Leipzig; Dr.
Theodor Schmid in Dresden;

Verlobt: Dr. Kaufmann Max
(54

Tagesgeschichte.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Österreich-Ungarn.

Wien. Der zweite Jahrestag der Ernennung des Ministeriums Koerber giebt der "Neuen Freien Presse" Anlaß zu erklären, daß das bisherige Ergebnis in der inneren Politik nahezu ausschließlich das Werk des Ministerpräsidenten sei. Seine Methode der individuellen Behandlung des Parlaments, die festgehaltene Erfolglosigkeit, seine Partei als durchaus feindlich zu behandelnd, zu jeder, wenn nicht eine Brücke, so doch einen Rücksitz zu haben, trage viel dazu bei, die elektrische Spannung im Parlamente zu mildern. Dazu komme noch sein unermüdlicher Fleiß und ein anstrengender fortwährender persönlicher Verkehr, durch die schon manche parlamentarische Schwierigkeit behoben worden sei. Was Dr. v. Koerber bisher gethan, sei ungemeinhaft für die Erhaltung des verfassungsmäßigen Zustandes geschehen, und es sei gewiß, daß er darin Wertvolles geleistet habe.

In dem Budgetausschuß erklärte der Finanzminister Dr. Voehr, daß im Finanzministerium eingehende Studien über das Brantwissensammonopol veranstaltet worden seien. Er werde zu genauerer Zeit mit den Ergebnissen der Arbeiten vor das Haus treten.

Triest. Über den bisherigen Aufenthalt des Prinzen Adalbert von Preußen wird noch folgendes berichtet:

Prinz Adalbert besuchte vorgestern nachmittag das Schloß Miramare. Abend fand beim Stadthalter eines Diner statt, zu dem außer dem Prinzen u. a. erschienen waren der Kommandant und mehrere Offiziere der "Charlotte", der deutsche Generalconsul mit Gemahlin, die Söhne der Militär- und Zivilbehörden, sowie mehrere Mitglieder der deutschen Kolonie.

Bei dem vorgestrigen Diner bei dem Seehofs-kommandanten hielt der Stadthalter Graf Götz eine Rede, in der er seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß deutsche Schulschiff "Charlotte" am Ende der österreichischen Küste begegnen zu können, der für die Entwicklung und Entwicklung der maritimen Stellung der österreichisch-ungarischen Monarchie besondere Bedeutung habe. Redner erinnerte daran, daß man in diesen Tagen mit den Arbeitern begonnen habe, die den dreifachen mächtigen Gebirgswall der Taurern, Karawanken und Julischen Alpen durchbrechen und Triest in wenigen Jahren dem beträchtlichen Norden der Monarchie und dem Deutschen Reich um vieles näher bringen werden, und sprach die Hoffnung aus, daß damit ein neues Band in den vielfachen Beziehungen Österreich-Ungars und Deutschlands geschlossen werden möge. Als Glück verhießen Zeichen gelte ihm, daß gerade zu dieser Zeit das Deutsche Reich das Kaiser-Schiff mit dem erstaunlichen jugendlichen Erosion seines Kaiserhauses nach Triest entsendt habe. Der Stadthalter hat dann fort: Die Hoffnung auf die Zukunft ist das unverlässliche und natürliche Recht der Jugend. Auch vor Ihr, Königl. Hoheit liegt vielseitig die ganze Zukunft eines kriegerischen Lebens, verbürgt durch die große Aufgabe der Kaiserl. deutschen Kriegsmarine. Wenn, wie wir hoffen, dieser hohe Beruf Ihr Königl. Hoheit bereicht, im Bereich des Lebens stehend, wieder an diese Rüste schließen sollte, dann mögen Ihr Königl. Hoheit die Stadt als mächtigstes Emporium und in demselben Maße als wertvollsten Bestandteil seines Handelsbandes, die deutsche Kolonie in reicher Blüte wiederfinden. Wir aber möchten Ihr Königl. Hoheit aus ganzem Herzen im reichen Maße Glück und Erfolg auf dem Lebensweg zur Freude Ihr Königl. Hoheit erhabenen Eltern und vom Glanze und Ruhme des der österreichisch-ungarischen Monarchie eng verbündeten Reiches. Redner schloß mit einem hoch auf St. Majestät den Deutschen Kaiser, Ihre Majestät die Deutsche Kaiserin und Ihr Königl. Hoheit den Prinzen Adalbert.

Während die Versammlung in den drei Hochs einstimmig, spielte die Militärcapelle die deutsche Volks-hymne. Prinz Adalbert erhob sich heraus zu folgender Erwidерung:

Ich danke bestens für den freundlichen Willkommenstrauß und für die herzliche Aufnahme, die wir hier gefunden haben. Die Tage, die wir in Triest verbrachten, werden mir unvergessen bleib

geblieben, und ich glaube für den lieben Empfang, der uns von allen Seiten geschenkt wurde, nicht besser danken zu können, als indem ich das Glas erhebe auf das St. Majestät des Kaisers und Königs Franz Joseph. Hurra! Hurra! Hurra!

Die Anwesenden summten in das Hurra ein. Die Militärcapelle intonierte gleichzeitig die Volks-hymne.

Nach dem Diner fuhr Prinz Adalbert zur Galavorstellung im Kommunaltheater, wo er nach dem ersten Akt der Oper "Lohengrin" einzog. Bei der Eintritt wurde er von Stadthalter, vom Bürgermeister, dem deutschen Generalkonsul und dem Präsidium der Theaterdirektion empfangen. Nach dem zweiten Akt begab sich der Prinz in den anliegenden Salon, während er Gesang abbildete. — Vor dem Theater erwartete eine große Menge den Prinzen und verbarzte daselbst bis zum Schluss der Theatervorstellung. Die Reichs-deutsche Vereinigung in Triest gab einen Vortrabeln für die Unterstreichung und eine Planungsaufordnung der "Charlotte", zu der 40 Mann mit drei Detonatoren und 42 bissige Reichsdeutsche erschienen waren.

Prinz Adalbert fuhr gestern nach St. Ganzian, um die dortigen Höhlen zu besuchen. Die Rückfahrt erfolgte über Lippizza.

Buda-Pest. Das Abgeordnetenhaus nahm die Vorlage betreffend die Bewilligung des Rekrutierungskontingents für 1902 an. — Victor Rakosi unterhielt den Minister des Innern, ob er genug sei, die Polizei anzuwenden, daß keine weiteren Licenzen an deutsche Chianti-Restaurants erteilt werden. In der Begründung erklärte Redner, selbst ein Berliner Blatt habe das Vorgehen der Universität Jugend gegen diese Chianti-Restaurants geblüht; er müsse der Auffassung widerstreben, als ob der Bewegung der Jugend eine Verfolgung der deutschen Kultur oder Antisemitismus zu Grunde liegen.

Frankreich.

Paris. Ministerpräsident Waldeck-Rousseau wohnte gestern nachmittag in der Mairie von Montmartre einer Vorlesung des Deputierten Rouanet über die Tuberkulose bei. Die zahlreichen Anhänger des Ministerpräsidenten mit lautem Beifall und Begeisterung. Waldeck-Rousseau hielt eine Ansprache, in der er betonte, daß die Regierung der Bekämpfung der Tuberkulose große Bedeutung beimasse und die Schaffung einer größeren Zahl von Asylen zu diesem Zweck für notwendig halte. Als Waldeck-Rousseau die Mairie verließ, wurde er auf dem Platz vor ihr von einer großen Menschenmenge lobhaft begrüßt. Einige Personen, die pfiffen, wurden nach dem Polizeibureau geführt.

Türkei.

Konstantinopel. Der Sultan empfing den deutschen Botschaftssekretärn v. Bieberstein und den russischen Botschafter Sinowjew.

Der Großfürst Kutschuk Saïd Pascha hat bisher alle hohen Ernennungen, die von seinem Feind persönlich an seine Verwendung an die Spitze der Regierung gelnüpft wurden, bestätigt. Es ist ihm denn auch schon trotz aller Hindernisse und Schwierigkeiten gelungen, in Dienstbetrieb der Centraldepartementen eine gewisse Verbesserung herbeizuführen. Er will insbesondere das landesübliche "Janowitsch"-System und die fortlaufende Verkleppung aller dienstlichen Angelegenheiten beenden. Zu diesem Zweck hat er sämtlichen Ministern die Weisung gegeben, daß alle Älten umgehend werden müssen, widrigfalls die an der Verordnung Schuldrangenz zu verstehen seien. Die Anklagerungen, die auf ein unmittelbar bevorstehendes Ende des Großbezirkes Kutschuk Saïd Pascha vorbereitet sind, durchaus verfehlt und haben eigentlich nur die Wünsche seiner allerdurchsichtigen Gegner zur Grundlage.

— Privattelegramm. Der Bau der Bagdad-bahnlinie und die Verbesserung des zentralen Reges soll nach der Konventionserklärung im Angriff genommen werden, sobald die für die Koloniesektoran zu verwendenden Einkünfte gemeinsam mit der Porta festgesetzt werden. Die Dauer der Bauausführung der Bahnlinie soll acht Jahre nicht überschreiten. Die türkische Regierung behält sich das Rücksturzrecht der Bagdad-bahnlinie von Konia bis zum Verzweigen des Flusses Tigris vor.

Platen wurde gleich bis in die Lippen. Platen wurde gleich bis in die Lippen.

Warten noch einen Augenblick — es hat noch Zeit! Ich muß doch bitten, Herr Oekonomierat, welche Dinge nicht voran publico, vor den Leuten zu verhandeln.

Er hatte seine Stimme gedämpft und trat jetzt einige Schritte von dem Wagen und den Knechten fort, so daß ihm der Gutsbesitzer folgen mußte.

Herr, was erlauben Sie sich? rief Woloff wütend, aber unwillkürlich ebenfalls die Stimme dämpfend.

„Ich erlaube mir, den Herrn Oekonomierat zu bitten“, fuhr Platen in festem Tone fort, „Tabel und Vorworte in den Grenzen und in dem Tone zu halten, den ich als gebildeter Mensch — zwar Ihr Angestellter, aber auch Ihr Tischgenosse — verlangen kann.“

Herr! Ich bitte, Herr Oekonomierat, geben wir den Leuten kein Schauspiel! Dies vorausgeglichen, bemerkte ich, daß Ihr Auftrag, nach dem Vorwerk zu reisen, nicht so dringend war, daß ich annehmen könnte, ich solle deshalb das Mittageessen versäumen. Das habe ich ja anständig schon mehr als einmal gemacht.“

„Wollen Sie mir Vorwörten machen, Herr Inspektor?“

„Säme mit nicht zu, Herr Oekonomierat. Nur mein Recht verlangt ich. Was aber die Risten anbetrifft, so ist das meine Privatsache. So wenig ich mir von meinem Brotherrn Vorwörten über meine Wäsche und meine Kleidung machen läßt, kann ich mit einer ganz unberechtigte Eiamischung gefallen lassen, wie ich mein Zimmer eingerichtet will.“

„Sie werden Ihnen, was ich Ihnen befiehle.“ Der Alte röhte zwar noch immer vor Zorn und suchte mit der Keitpeitsche herum, aber sein Ton wurde doch ruhiger und gedämpft, und die Knechte spiegelten vergleichbar die Ohren.

In allem, was unser dienstliches Verhältnis betrifft, und soweit es nicht darüber hinausgeht,

bestecke mittels Zahlung einer jährlichen Summe vor, die 50 Proz. der Betriebsbruttoeinnahmen gleichkommt und mindestens 12000 Mark für das Jahr und für den Kilometer betragen soll.

Deutscher Reichstag.

121. Sitzung, Sonnabend, 18. Januar, 1 Uhr.

Am Thore des Bundesraats: Staatssekretär Dr. Graf v. Pojazdowski-Werner.

Präsident Graf von Bothmer eröffnete die Sitzung um 1 Uhr.

Die Begründung der Interpellation Librecht (Soz.) und Gen., betreffend Maßregeln gegen die Arbeitslosigkeit, wurde fortgesetzt.

Abg. Graf Rautenkranz (cons.): Nach den Befehlen der Eisen- und Stahlwerke könne die Lage der Eisenindustrie, die der Abg. Rotholz gesehen eindeutig, günstig erscheinen, was allerdings durch die eingetretene Arbeitserlassungen widerlegt wird. Aber die Eis- und Stahlwerke leisten doch keinen günstigen Stand auf die Lage der Eisenindustrie zu, weil die Preise dort gesunken sind. Der Eisen- und Stahlindustrie beweist die Tatsache, daß wir nach Amerika in wichtigen Eisenproduktions nicht auskönnen, aber viel von dort einziehen, die jährliche Eage der Eisenindustrie. Die Verhältnissezwischen Eisen- und Stahlindustrie zu den Eisen- und Stahlwerken ist so, daß die Eisenindustrie, die Eisen- und Stahlwerke erneut rechnen, ob sie nicht ganz zu, sehr ein Reichsarbeitersatz ist auch ein Teil meiner Freunde. Tatsächlich ist, daß der Eisen- und Stahlindustrie die Ausgaben des Arbeiters zum Teil der neuen Statistischen Abteilung des Statistischen Amtes überwiesen will. Eine Organisation des Arbeitersatzes über das ganze Land hätte auch für erforderlich. Die Beteiligung der Post ist dabei in Wahrheit zu nehmen. Die Arbeitnehmer haben das größte Interesse an der Sache und müssen zur Besserung der Arbeitslosigkeit beitragen werden. Für die Errichtung einer allgemeinen Arbeitslosenversicherung steht zur Zeit noch die erste Voraussetzung, die finanzielle Voraussetzung. Die Arbeitslosenversicherung in begrenztem Maße auf dem Grunde der Verhältnisse zwischen Arbeitern und Arbeitgebern ist zu beginnen.

Abg. Dr. v. Bothmer (sozialdem.): Ich glaube, daß

besser Freunde der Arbeiter. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Sie agieren mit Ihrem Vaterlandspolitik gegen den Sozialdemokraten. (Beifall rechts.)

Abg. Hofmann-Dillenburg (sozialdem.): Ich glaube, daß in größerem Umfang eine Arbeitslosigkeit besteht, wenn ich einen allgemeinen Rostand befreite. Auch zwischen den Zeiten der etwas roh gelebten antiken Periode war es kein Tag, daß in einem bestimmten Umfang Arbeitslosigkeit überall vorhanden war. Die Überproduktion ist nur eine der Ursachen der Krise. Auch in Zukunft werden sie nicht zu vermeiden sein. Es kann nur darauf ankommen, ihre Wirkungen abzuschaffen. Es geht periodische und außerperiodische Arbeitslosigkeit; für diese beiden Klassen sind verschiedene Maßregeln zu treffen. Besonders die unbedeutendste Arbeitslosigkeit liegt eine gewisse Verpflichtung des Staates und der Kommune vor, bestimmt einzugeben. Bisher in Arbeitslosigkeit für die eigenen Angehörigen der Kommunen bzw. des Staates zu bestreiten, und es ist anzusehen, daß der Abg. Bothmer durch falsch trifft. Wenn er aber die auskönnbaren Arbeiter als Rohstoffe bezeichnet, so trifft es nicht ganz zu. Ich ein Reichsarbeitersatz ist auch ein Teil meiner Freunde. Tatsächlich ist, daß der Eisen- und Stahlindustrie die Ausgaben des Arbeiters zum Teil der neuen Statistischen Abteilung des Statistischen Amtes überwiesen will. Eine Organisation des Arbeitersatzes über das ganze Land hätte auch für erforderlich. Die Beteiligung der Post ist dabei in Wahrheit zu nehmen. Die Arbeitnehmer haben das größte Interesse an der Sache und müssen zur Besserung der Arbeitslosigkeit beitragen werden. Für die Errichtung einer allgemeinen Arbeitslosenversicherung steht zur Zeit noch die erste Voraussetzung, die finanzielle Voraussetzung. Die Arbeitslosenversicherung in begrenztem Maße auf dem Grunde der Verhältnisse zwischen Arbeitern und Arbeitgebern ist zu beginnen.

Abg. Dr. v. Bothmer (sozialdem.): Ich glaube, daß

die Beteiligung der Eisen- und Stahlwerke gesunken sind. Der Eisen- und Stahlindustrie beweist die Tatsache, daß wir nach Amerika in wichtigen Eisenproduktions nicht auskönnen, aber viel von dort einziehen, die jährliche Eage der Eisenindustrie. Die Verhältnissezwischen Eisen- und Stahlwerke

und Eisen- und Stahlwerken ist so, daß die Eisenindustrie, die Eisen- und Stahlwerke erneut rechnen, ob sie nicht ganz zu, sehr ein Reichsarbeitersatz ist auch ein Teil meiner Freunde. Tatsächlich ist, daß der Eisen- und Stahlindustrie die Ausgaben des Arbeiters zum Teil der neuen Statistischen Abteilung des Statistischen Amtes überwiesen will. Eine Organisation des Arbeitersatzes über das ganze Land hätte auch für erforderlich. Die Beteiligung der Post ist dabei in Wahrheit zu nehmen. Die Arbeitnehmer haben das größte Interesse an der Sache und müssen zur Besserung der Arbeitslosigkeit beitragen werden. Für die Errichtung einer allgemeinen Arbeitslosenversicherung steht zur Zeit noch die erste Voraussetzung, die finanzielle Voraussetzung. Die Arbeitslosenversicherung in begrenztem Maße auf dem Grunde der Verhältnisse zwischen Arbeitern und Arbeitgebern ist zu beginnen.

Abg. Dr. v. Bothmer (sozialdem.): Ich glaube, daß

die Beteiligung der Eisen- und Stahlwerke gesunken sind. Der Eisen- und Stahlindustrie beweist die Tatsache, daß wir nach Amerika in wichtigen Eisenproduktions nicht auskönnen, aber viel von dort einziehen, die jährliche Eage der Eisenindustrie. Die Verhältnissezwischen Eisen- und Stahlwerke

und Eisen- und Stahlwerken ist so, daß die Eisenindustrie, die Eisen- und Stahlwerke erneut rechnen, ob sie nicht ganz zu, sehr ein Reichsarbeitersatz ist auch ein Teil meiner Freunde. Tatsächlich ist, daß der Eisen- und Stahlindustrie die Ausgaben des Arbeiters zum Teil der neuen Statistischen Abteilung des Statistischen Amtes überwiesen will. Eine Organisation des Arbeitersatzes über das ganze Land hätte auch für erforderlich. Die Beteiligung der Post ist dabei in Wahrheit zu nehmen. Die Arbeitnehmer haben das größte Interesse an der Sache und müssen zur Besserung der Arbeitslosigkeit beitragen werden. Für die Errichtung einer allgemeinen Arbeitslosenversicherung steht zur Zeit noch die erste Voraussetzung, die finanzielle Voraussetzung. Die Arbeitslosenversicherung in begrenztem Maße auf dem Grunde der Verhältnisse zwischen Arbeitern und Arbeitgebern ist zu beginnen.

Abg. Dr. v. Bothmer (sozialdem.): Ich glaube, daß

die Beteiligung der Eisen- und Stahlwerke gesunken sind. Der Eisen- und Stahlindustrie beweist die Tatsache, daß wir nach Amerika in wichtigen Eisenproduktions nicht auskönnen, aber viel von dort einziehen, die jährliche Eage der Eisenindustrie. Die Verhältnissezwischen Eisen- und Stahlwerke

und Eisen- und Stahlwerken ist so, daß die Eisenindustrie, die Eisen- und Stahlwerke erneut rechnen, ob sie nicht ganz zu, sehr ein Reichsarbeitersatz ist auch ein Teil meiner Freunde. Tatsächlich ist, daß der Eisen- und Stahlindustrie die Ausgaben des Arbeiters zum Teil der neuen Statistischen Abteilung des Statistischen Amtes überwiesen will. Eine Organisation des Arbeitersatzes über das ganze Land hätte auch für erforderlich. Die Beteiligung der Post ist dabei in Wahrheit zu nehmen. Die Arbeitnehmer haben das größte Interesse an der Sache und müssen zur Besserung der Arbeitslosigkeit beitragen werden. Für die Errichtung einer allgemeinen Arbeitslosenversicherung steht zur Zeit noch die erste Voraussetzung, die finanzielle Voraussetzung. Die Arbeitslosenversicherung in begrenztem Maße auf dem Grunde der Verhältnisse zwischen Arbeitern und Arbeitgebern ist zu beginnen.

Abg. Dr. v. Bothmer (sozialdem.): Ich glaube, daß

die Beteiligung der Eisen- und Stahlwerke gesunken sind. Der Eisen- und Stahlindustrie beweist die Tatsache, daß wir nach Amerika in wichtigen Eisenproduktions nicht auskönnen, aber viel von dort einziehen, die jährliche Eage der Eisenindustrie. Die Verhältnissezwischen Eisen- und Stahlwerke

und Eisen- und Stahlwerken ist so, daß die Eisenindustrie, die Eisen- und Stahlwerke erneut rechnen, ob sie nicht ganz zu, sehr ein Reichsarbeitersatz ist auch ein Teil meiner Freunde. Tatsächlich ist, daß der Eisen- und Stahlindustrie die Ausgaben des Arbeiters zum Teil der neuen Statistischen Abteilung des Statistischen Amtes überwiesen will. Eine Organisation des Arbeitersatzes über das ganze Land hätte auch für erforderlich. Die Beteiligung der Post ist dabei in Wahrheit zu nehmen. Die Arbeitnehmer haben das größte Interesse an der Sache und müssen zur Besserung der Arbeitslosigkeit beitragen werden. Für die Errichtung einer allgemeinen Arbeitslosenversicherung steht zur Zeit noch die erste Voraussetzung, die finanzielle Voraussetzung. Die Arbeitslosenversicherung in begrenztem Maße auf dem Grunde der Verhältnisse zwischen Arbeitern und Arbeitgebern ist zu beginnen.

Abg. Dr. v. Bothmer (sozialdem.): Ich glaube, daß

die Beteiligung der Eisen- und Stahlwerke gesunken sind. Der Eisen- und Stahlindustrie beweist die Tatsache, daß wir nach Amerika in wichtigen Eisenproduktions nicht auskönnen, aber viel von dort einziehen, die jährliche Eage der Eisenindustrie. Die Verhältnissezwischen Eisen- und Stahlwerke

und Eisen- und Stahlwerken ist so, daß die Eisenindustrie, die Eisen- und Stahlwerke erneut rechnen, ob sie nicht ganz zu, sehr ein Reichsarbeitersatz ist auch ein Teil meiner Freunde. Tatsächlich ist, daß der Eisen- und Stahlindustrie die Ausgaben des Arbeiters zum Teil der neuen Statistischen Abteilung des Statistischen Amtes überwiesen will. Eine Organisation des Arbeitersatzes über das ganze Land hätte auch für erforderlich. Die Beteiligung der Post ist dabei in Wahrheit zu nehmen. Die Arbeitnehmer haben das größte Interesse an der Sache und müssen zur Besserung der Arbeitslosigkeit beitragen werden. Für die Errichtung einer allgemeinen Arbeitslosenversicherung steht zur Zeit noch die erste Voraussetzung, die finanzielle Voraussetzung. Die Arbeitslosenversicherung in begrenztem Maße auf dem Grunde der Verhältnisse zwischen Arbeitern und Arbeitgebern ist zu beginnen.

Abg. Dr. v. Bothmer (sozialdem.): Ich glaube, daß

die Beteiligung der Eisen- und Stahlwerke gesunken sind. Der Eisen- und Stahlindustrie beweist die Tatsache, daß wir nach Amerika in wichtigen Eisenproduktions nicht auskönnen, aber viel von dort einziehen, die jährliche Eage der Eisenindustrie. Die Verhältnissezwischen Eisen- und Stahlwerke

und Eisen- und Stahlwerken ist so, daß die Eisenindustrie, die Eisen- und Stahlwerke erneut rechnen, ob sie nicht ganz zu, sehr ein Reichsarbeitersatz ist auch ein Teil meiner Freunde. Tatsächlich ist, daß der Eisen- und Stahlindustrie die Ausgaben des Arbeiters zum Teil der neuen Statistischen Abteilung des Statistischen Amtes überwiesen will. Eine Organisation des Arbeitersatzes über das ganze Land hätte

ur im Zusammenhang mit den Berufsgenossenschaften 10% für die landwirtschaftlichen Arbeiter läßt sich die Frage jedenfalls nicht so leicht lösen, wie der Dr. Abg. Hofmann meinte; haben doch die Landwirtschaftskammern viel vergebliche Mühe daran gewandt. Die Bekämpfung des Übergangs der Arbeitslosigkeit wird doch nur von Organen des Staates, allerdings in Verbindung mit Kommunen und Berufsgenossenschaften, erfolgen können. Auf eine genaue statistische Behandlung kommt es übrigens nicht an, es steht fest, daß die Arbeitslosigkeit sehr groß ist. In Frankfurt hätte man die Kasernen vermieten müssen, wenn man den Leuten fast der benötigten 70000 R. Arbeit zugewiesen hätte. Den Arbeitskammern kann ich keine so große Wissamkeit bezüglich der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit beimessen, wie es der Abg. Huber tut. Viel weniger können die Handelskammern dies in Betracht kommen, die viel mehr die Interessen des Handels vertreten als die der Produktion. Die gewerblichen Interessen zu vertreten, hätte man besser den Berufsgenossenschaften übertragen als den Handelskammern. Eine dauernde Kontrolle der Rohstoffe durch die neue Überleitung des staatlichen Amtes, die an sich sehr daschäftig ist, könnte leicht nicht schaden als nützen. Um dies zu vermeiden, müßten landwirtschaftliche Sachsen zur Herstellung der Rohstoffe eingesetzt werden. Die als Hilfsmittel gegen die Arbeitslosigkeit geforderte Vermehrung von Staatsarbeiten könnte leicht zum Mangel an Arbeitsgelegenheit im nächsten Jahre führen. Man muß die Industrie eben möglichst gleichmäßig beschäftigen. Ich kann daher die Wünsche des Abg. Gothein über den wirtschaftlichen Ruhm des Hauses bei billigen Preisen ebenso wenig teilen wie seine Meinung über die zu geringe Aufnahme von Anleihen zu Schuldenwieder. Die Freiheitlichkeit gegen italienische und sonstige fremde Arbeiter kann ich in dem hier vorgetragenen Umfang um so weniger billigen, als früher, in der Zeit des Krieges an Arbeitern, die heimische Arbeiter sehr mitschwammen waren. Was insbesondere den Kanal anlangt, so sagt ja früher der Abg. Gothein, daß seien deutsche Arbeiter gut nicht zu brauchen. Ich hoffe immer die Arbeitsteilung für unter die Gemeindungen zu lassen, nach denen Gewerbeähnliche von Kommunen unterstützt werden müssen — aber diese Ansicht wird vielleicht nicht geteilt, und ich bitte den Herrn Staatssekretär, darüber zu rüfen, daß von den zuständigen Behörden in meinem Sinne verfahren wird. Ich erfuhr bei dieser Gelegenheit von den Staatssekretären auch von Ausflug, in welchem Stadium der Entwicklung sich das meistens als dringend notwendig gehandelte Gesetz über die Reform der Gewerbezölle befindet. Diese Reform muß und kann einer weiteren Entwicklung des platten Landes entgegenwirken. Die Bekämpfung gegen Arbeitslosigkeit ist ein schöner Gedanke, von dessen Realisierung wir aber noch sehr weit entfernt sind. Auch die Berufsgenossenschaften können nicht, was die Hilfe für möglich hält, bei der Sicherung gegen Arbeitslosigkeit mitwirken. Um die Arbeiter gegen die Folgen der Krise zu schützen, werden Kreditanstalten sehr nützlich sein, ein Gebiet, das, um ein Wort des Herrn Schachfetisch zu verwenden, noch gar nicht begreift ist. Das ist eine um so unparteiischer Handlungswille, als ja z. B. die ländlichen kleinen Kommunen die Arbeitslosigkeit eine wichtige Kreditunterlage seien. In dieser Beziehung bedauert ich, daß die großen Kommunen, wie Berlin und Breslau, auf den Spülkassen, also aus dem Vermögen der kleinen Dörfer, Überhöhe erzielen. (Barfuß des Abg. Gothein: Sie verwenden das Geld zu Schulbauten) Das bestätige ich ja eben, daß diese reichen Kommunen die ihren obliegenden Schulhäusern auf Kosten der kleinen Später betrieben. Als Hauptursache der Krise sche ich den Übergang fast aller unserer großen industriellen Unternehmungen in Aktiengesellschaften an. Bedauernlich ist, daß die früher beim Kohlenbergbau so nützlich wirkenden Gewerkschaften immer mehr verlassen werden zu Gunsten der Geschäftsformen, deren Kapital an der Börse gehandelt werden kannen. Die spätkapitalistischen Arbeitsaufnahmen, die dabei noch dazu den Arbeitgebern gewohnte Beziehungen vorausgesetzt haben, werden zu leicht losnenden Betrieben vorübergehend in Betrieb gebracht werden, aus denen sie dann bei sinkender Konjunktur wieder entlassen werden; also bei günstiger Konjunktur sollte man die Arbeitslosigkeit der Dörfer vielleicht anpassen. Die Kartelle haben sicher das Gute, daß sie die Produktion dem Bedürfnis anpassen können. Selbst der billigeren Verkauf der Produkte an das Ausland kann den ländlichen Stägen der Siedlungen nicht weit machen. Unverhältniß ist, wie man den Mittellandkanal so leicht empfehlen kann, wenn man zugleich ein so großer Gegner der Kartelle ist wie der Abg. Gothein. Ich begreife auch nicht, wie der Gothein einen Teil der Thaustrasse für Kreisfahrt eröffnen konnte (Abg. Gothein: Das habe ich doch nicht gehabt). Doch, Sie haben diese unterbliebene, rückständige Nachfrage vorgebracht. Auf dem Lande kann von einer Arbeitslosigkeit nicht die Rede sein. (Barfuß links; Bizepsabkömmling Graf Stolberg: Ich bitte die Ausschusserate zu unterlassen, die den Herrn Abg. Gothein einen Teil der Thaustrasse für Kreisfahrt eröffnen konnte.) Sie haben diese unterbliebene, rückständige Nachfrage vorgebracht. Auf dem Lande kann von einer Arbeitslosigkeit nicht die Rede sein. (Barfuß links; Bizepsabkömmling Graf Stolberg: Ich bitte die Ausschusserate zu unterlassen, die den Herrn Abg. Gothein einen Teil der Thaustrasse für Kreisfahrt eröffnen konnte.) Wir Landwirte machen sogar Jahreskontakte mit unseren Arbeitern. Die Gewerbepolitik hat sehr wohl Machtmittel, der Konkurrenzierung der Gewerbe entgegenzutreten. Sie könnte die Ansiedelung von gewissen Betrieben in großen Städten verhindern, indem sie die Konkurrenz verfrage. Auch mancher Staatsbetrieb könnte besser auf dem Lande angelegt werden. Die Sicherung der Arbeitsgelegenheit hängt vor allem davon ab, ob der Arbeitgeber lobende Beschäftigung hat und gegen die ausländische Schlenderei fortwährend geschlägt. Es kommt nicht darauf an überhaupt Handelsverträge aufzubrächen, sondern sollte, bis die Rechtigkeit des Reichstags eintritt. Ich kann nicht sagen, daß Regierung und Gewerbe den dringlich der Arbeitslosigkeit überall dienende Diligenz verpflichtet haben, die erforderlich war. Bis jetzt, qui cito dat.

Arbeiter ist es gleich, wer den Streit über die Bahn gewinnt; er wird in der freien Bewegung unbehindert bleiben. Eine Gewerbeprüfung wird nicht mittelbar oder unmittelbar den Zweck verfolgen, die Freiheitigkeit einzuschränken. Das verhindert sich nicht mit unseren allgemeinen sozialpolitischen Auslassungen und wäre eine Verletzung mit ungeeigneten Mitteln. (Beifall lösst.) Wenn Sie die Arbeiter auf dem Lande halten wollen, so müssen Sie, nennen Sie doch eigentlich nennen oder nicht, die Landwirtschaft in die Lage legen, dass Arbeiter so zu halten und zu bezahlen wie die Industrie. (Sehr richtig!) Wenn die Landwirtschaft im Rechtsvertragsrecht auf dem Gebiete des Lohnes nicht behalten kann, so kann kein Polizeimittel sein homöopathisches Mittel genügen, der Arbeiter, der in der Industrie besser geeignet werden, auf dem Lande zu halten. Ein Bericht des Oberpräsidenten von Wiesbaden, der mir jüher vorgelegt wurde, bestätigt, dass der Verlust, industrielles Arbeiter auf dem Lande bewahrt oder vorübergehend unterzubringen, an der Abneigung der Bevölkerung, die große Städte zu verlassen, gescheitert ist. Es ist also bewiesen, dass ein Arbeiter, der einmal in der Fabrik, in der Stadt gearbeitet hat, für das Land verloren ist. Deshalb müssen wir die Beschäftigung auf dem Lande so gestalten, dass die Arbeiter dort bleiben, und das kann nur durch bessere Löhne geschehen. Solange man dies der Landwirtschaft verbietet, werden sich die Lohnabhängige zum Schaden auch der additiven Arbeiter fortsetzen. Es liegt nicht im Interesse der Arbeiterschaft im ganzen, wenn Sie gegenüber diesen Ausschreibungen eine ablehnende Stellung einnehmen. Der Abg. Kamp hat uns dann aufgefordert, den § 16 der Gewerbeordnung fälscher auszulegen. Gelese blieben wir nicht hinzu, um die Anlage von Intuitionen in den Städten zu erweitern; wir dulden nur sagen, ob die Industrie mit der unmittelbaren Nähe der Menschenwohnungen vereinbar ist. Der Abg. Kamp hat im vorigen Jahre selbst darauf hingewiesen, dass der § 16 reformbedürftig sei, weil durch den Fortschritt der Technik durch Einrichtung des Gerätschafts beim Betrieb eine Masse Industrien, die man früher für störend gehalten hat, nicht mehr stören sind. Wenn man also zu einer Reform des § 16 kommt, müsste sie sich in der entgegengesetzten Richtung bewegen, als sie der Abg. Kamp willigte. Über die Lage in Frankfurt a. M. schreibt mir der Regierungspräsident von Wiesbaden unter dem 16. Januar: In der Lage der Arbeiterschaftlinie ist keine Rendierung eingetreten; die milde Winterzeit ermöglicht die Fortschaltung der im Gange befindlichen Bauarbeiten; die von Sozialdemokratie Seite geführte Fortberatung, große Mittel für Notstandsbauarbeiten herzugeben, ist von den städtischen Präsidenten fast einstimmig zugestanden worden. Ein Rundschau liegt nicht vor. Ämtliche Berichtesstimmen überhaupt darin überzeugt, dass zu bestehenden Bedürfnissen wegen der erwarten Arbeitslosigkeit kein Nachtrag gegeben ist und auch jetzt von einem Rundschau nicht gesprochen werden kann. Arbeitslose müssen unter Umständen als hilfbedürftig angesehen und von den Kommunen unterstellt werden. In einer Reihe von Industriestädten sind die Verhältnisse in der That nicht normal, und sowohl die Reichsregierung wie die Eingefassten und Gemeinden haben die volle Verpflichtung, alles an Arbeitsgelegenheiten zu beschaffen, was sie nach Maßgabe der vorhandenen Mittel beschaffen läßt. Auch an die Kommunen fällt die Verpflichtung vorangetreten, Arbeiten aufzuführen, die sonst noch vorhanden werden würden; aber nach allen Beurtheilungen kann bis jetzt von einem allgemeinen Notstande nicht die Rede sein, und alle Varianten werden im Interesse der Arbeiter helfen, um sie nicht zu entmobilisieren, wohl thun, den Notstand nicht unzulässiger darstellen, als er ist. (Beifall.)

Abg. Penzmann (fr. Sp.): Ich kann im Namen meiner Fraktion dem Verbrauer über die Arbeitslosigkeit Ausdruck geben, deren Existenz wir freilich schon lange wissentlich vorausgeahnt haben. Die Bankbrüder, die den Anfang der Krise bildeten, waren zum Teil die Folge der gegen unsere Werungen vorgenommenen Konventionen von Staatsbeamten. Viele kleine Betriebe, die nach der Konvention der Staatsbeamte ihre Funktionen fast verloren haben, trugen ihr Geld zu Privatbanken. Syndikale können ja unter Umständen günstig wirken, aber die hauptsächlich in Betracht kommenden Kohlen- und Eisenhütten haben durch die ergebnisreiche Erhöhung der Kohlenpreise geradezu verheerend gewirkt. Die Deichselswerke sind in dieser Hinsicht ganz besonders zu loben. Das Syndikat handelt gerade so, wie die Arbeiter, auf deren Gebaren man das Zuhausegeschäft anstreben wollte. Der Antrag meines Freunden Gotheim, d. h. meines menschlichen, nicht politischen Freunden (Westenfeld), auf Auflösung einer Kapitulation war sehr darstellbar. Die hauptsächlichste Ursache der Krise liegt aber in der Unfähigkeit unserer Handelspolitisches Zustände, in dem Ziel Bad-Krus. Man kann zu der Regelung, die z. B. die Kanalstaaten nicht mit Abgeordnetenhausabstimmung bearbeitete, kein Beitragen haben. Wenn man den Kanal jetzt baut, so könnte man die Unternehmer spicken, nur deutsche Arbeiter dabei zu bestellen; ich kann also meinem Freunde Gotheim auch hierzu recht geben. Die Sozialdemokratie kann immer so, als würde die Industrie ihre Arbeiter in Notzeiten herlos auf die Straße; das kann nicht. Sie verhindern sich, meine Herren vor der lutherischen Kirchen, an zahlreichen rheinischen Industriestädten, bei uns ferner noch keine Konvente vor, wie in Frankfurt oder auch in Berlin. Ich weiß zollte wo der Arbeitstag mit den geschäftlichen Arbeitern konzentriert, wo man über den Tag kommen kann, und wenn die Arbeiter die Rückkehr von Feiertagen müssen, um die Entlastung von Familien wieder zu bewirken, dann handelt der Arbeitstag so. Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sind nun viele Mittel vorgeschlagen worden, und ich freue mich, dass der Dr. Dras z. Voßdorff nicht so ehrfürchtige Mittel anwendet will, wie sie der Abg. Kamp zum Teil vorstellt. Doch in Bezug auf den Umgang der Arbeitslosigkeit scheint der Dr. Staatssekretär nicht ganz unzureichend zu sein. Im Altenheim hat man die Zahl der Straßenwärter von 28 auf 16 beschädigt, also aber der Kreispräsident die Stelle befüllt, sollte man wieder die 28 ein, also entweder verlangt die Bahnhofsleitung, dass 28 Beute da beschäftigt waren, und man durfte die Beute nicht entlassen, oder sie waren zu Unrecht angestellt. Die vom Abg. Kamp präsidierte Kreditanstalt an Arbeitslose kann ich leicht sehr schädlich erweisen. Die Kommunen ziehen mit Recht Gewinn aus den Sparstellen, da sie für den Nullplätscher Rückschlüsse immer Gelder zur Verfügung halten müssen. In Bezug auf die Lebensfähigkeit von Gewerken ist der Dr. Abg. Gotheim falsch verstanden worden; in Sachsen wurden, wie im Westen, 1848 überflüssige Parallel-Gewerken gebaut, und jetzt muss man diese noch mit hohen Kosten unterhalten. Die Statistik als Grundlage der Arbeiterversicherung gegen Arbeitslosigkeit soll nicht Arbeitsstellen, sondern Arbeitslosenstellen zu gute kommen, gerade wie die Arbeitsmarktwerte. Einzelmaßregeln gibt es, abgesehen vielleicht vom Arbeitsmarktwerte, gegen die Arbeitslosigkeit nicht, die einzige Sache liegt in der Besserung der Handelspolitik, in der Erleichterung der Eröffnung des Auslands. Das ist besser, als wenn man, wie Dr. Voßdorff uns vorschlägt, die Flottenthermeierung mit Unleidemitteln beabsichtigen will, auch besser als andere Polizeimittel. (Lobhafter Beifall lösst.)

Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowitz-Wehner: Ich will nur wenige Worte sprechen, und zwar deswegen, weil die Regierungsvorsteher nicht das Recht haben, persönliche Bemerkungen zu machen. Ich fühle aus, dass das Reich nicht in der Lage ist, im Wege der Staatsbestimmungen oder durch eine solche Mittel zu beschaffen, die es den Einzelstaaten überreichen könnte — wo das Reich alle seinen Einfluss auf die betroffene Art der Versicherung mehr hätte — um Notstandsbauarbeiten auszuführen, und wenn es sich darum handelt, im Reiche selbst solche Arbeiten auszuführen, könnte man vielleicht die Flottenthermeierung zum Zwecke der Beschäftigung der Arbeitslosen mittels einer Artleihe beschließen; damit möchte ich natürlich nur solche Vorschläge ad absurdum führen, indem ich zeige, zu welchen Konsequenzen dies führen muss. Der Dr. Abg. Penzmann würde, glaube ich, erkennen, dass dieser totale Vorstoß nur schwerhaft gewesen sein sollte, denn im Einzelfall kann er doch wohl kaum annehmen, dass man eine so ernsthafte Sache, wie es die Flottenthermeierung doch sicher ist, mit so schwerhaften Wendungen behandeln darf.

Abg. Dr. Hahn (Brand v. Landau): Bei dem Abschlussvertrag ist der Verwaltung kein Vorwurf zu machen. Ich gebe dem Abg. Gotheim zu, dass eine gewisse Sicherheit der Lage insofern besteht, als man nicht weiß, ob die Regierung der Landesversicherung die Sache geben will, die sie nach Angabe von Fachleuten notwendig braucht. Seit Jahr bis Jahr haben wir allerdings einen Ziel-Bad-Krus, aber die Beute hat seine

einen Phasen doch recht eigenständlich aufgenommen; als Herr Böhr aus dem Hause trat, grüßen die Karte nicht herunter, als Finanzminister Miguel abging, kriegen sie sogar vielfach seit der Währung von diesen Monate gewisse Erwähnungen ihrer Freiheit erwartet. Der Abg. Engmann hält die Konvertierung für die erste Ursache der Krise; für die Konvertierung ist aber nicht die rechte Seite verantwortlich, sie hatte Gegner und Anhänger auf allen Seiten. Im Übrigen trug die Haushaltsumstellung die Überproduktion. Außerdem kann sich das Parlament bei Parteien, Nationalliberalen und Konservativen für eine Reihe gesetzgeberischer Maßregeln auf dem Gebiete des Bank- und Währungsrechts zu seinem Schutz behalten. Die Syndikate haben sich in der That fortwährend lassen zu höheren Preisen und Gewinnen, als in Rückicht auf das Gesamtnetz geboten war. Deshalb meine ich, daß der Staat das Stabilisatoren regeln müsse. Möge der Abg. Engmann aber auch den Auswirkungen des Handels und dem unlauteren Wettbewerbe entgegenstehen. Wäre wegen des Kanals das Abgeordnetenhaus aufgelöst worden, so wäre die Kanalstraße noch stärker geworden. Wie waren und werden einfältige Männer, die den Kanal abgeschafft haben, nur bedauern. Die Regierung hätte die Pflicht gehabt, gegen Auswüchseungen in der Produktion ihre vorzusehende Stütze zu erhalten. Auch die Richterführung des Börsengesetzes hat der Überproduktion Vorbehalt geträgt. Die Regierung hat auch gestattet, daß trotz des Terminschlußverbotes in gewissen Papieren auf Grund des Kontoförderungsscheine Schätzungen gemacht wurden. Auch bezüglich des Verkaufs von Staatspapieren hätte die Regierung ebenfalls warnen müssen. Wollen Sie eine verlässliche Wirtschaftspolitik, so wird die Arbeitslosigkeit abnehmen. Die Bewegungsfreiheit des Einzelnen soll nicht eingeschränkt werden; aber wenn die Gemeinde die Verpflichtung haben soll, für Arbeitslosigkeit zu sorgen, so muß die Arbeit auch da angenommen werden, wo sie dem Arbeitslosen nachgewiesen wird. (Abg. Singer: Es muß in Reihen dahin gebracht werden.) Diese Sicherung kann leicht den Abg. Singer. Sie haben für die wohlwollenden Abhängen nur Eoost und Hohe. Wenn die ganze Unzulänglichkeit Ihrer Theorien den deutschen Wählern ersichtlich werden wird, dann werden wir auch bei den nächsten Wahlen Sie nicht mehr zu fürchten haben. (Beifall.)

Das Haus verließ sich.

Abg. Singer (Sos.) versuchte in einer verbalen Befreiung den Sinn eines Zusatzes zu diesem zu erläutern, wurde aber vom Präsidenten Dr. Böhl ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Solidarität ganz unabdingt seien, verbalische Bemerkungen sich aber nur an berechtigte Neuerungen rückspringen würden.

Abg. Engmann (Hs. Bp.) bemerkte persönlich, daß er die Sicherung des Staatsbürgertums betreffs der Flüchtigkeitsstrafe auch zur Sicherheit aufgegriffen habe.

Abg. Kamp (Rp.) erklärte dem Staatssekretär Dr. Graeven v. Gobenwöhr Wehner gegenüber, daß er seine einzige die Eröffnung eines Reichstags zum Zwecke der Heiligung und Arbeitssicherung gefordert und seine Ausübung der Freiheit, sondern nur ihre Beschränkung, soweit Arbeiter unter 14 Jahren in Frage kommen, verlangt habe.

Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr (Antrag Kreidt, betreffend Bereitstellung von Reichsmitteln zur Befestigung der Zollwälle; kleinere Vorslagen; Fortsetzung der heutigen Beratung). Schluss 6 Uhr.

Örtliches.

Dresden, 20. Januar.

* Ihre Durchlaucht die Prinzessin Louise von Schönburg-Waldenburg ist gestern aus Schloss Bomlitz hier angekommen und in A. Hensels Hotel du Nord abgestiegen.

* Se. Hoheit der Herzog Paul Friedrich zu Mecklenburg-Schwerin wird heute zu den am Kaiserl. Hofe dastehenden am 23. d. Rts. stattfindenden Vermählungsfestlichkeiten nach Wien reisen.

* Ausgezeichnet durch die Gegenwart der Hohen Protokollier, Ihrer Kaiserl. und Königl. Hoheit, der Frau Prinzessin Friedrich August, fand am Sonnabend die 25jährige Jubelfeier des „Lehrerinnenscheins zu Dresden“ in den Räumen des Heims (Eduard-Auguste-Stiftung) statt. Von den Damen und Herren des Vorstands des Vereins, dem das Heim unterstellt ist, ehrenhaft begrüßt, betrat die erlauchte Prinzessin in Begleitung Ihrer Excellenz des Palastdame Freitza v. Brisch und des Hrn. Hofmarschalls Kammerherren v. Tümpel unter den Klängen der Weberschen Jubel-Ouverture den Festsaal, wo eine überaus zahlreiche Versammlung der Begehrung der Feier hatte. Der Schriftführer des Vereins, Hr. Oberregierungsrat Dr. Blaß, brachte ein dreimaliges Hoch auf Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit aus, in das die Grußreden freudig einstimmten. Viele Hörerinnen und Hörerinnen des Vereins nahmen an der Feierlichkeit teil, so Frau v. Malapert-Neuhause, Frau Major v. Owstien, Frau v. Riel, Frau Landgerichtsdirektor Dr. Sed, Frau Bauweiter Hübler, Hrl. Böning, Frau Toman, die Vorsitzende des Frauen-Freiberbergs u. a. Von Herren waren zugegen Hr. Sch. Rat Dr. Waentig, Hr. Landgerichtspräsident Dr. Müller, Hr. Regierungsrat Dr. Niethammer, Hr. geh. Hofrat Prof. Dr. Anschütz, Hr. geh. Kommerzienrat Schiedel, Hr. Hofrat Mühl, Hr. Regierungsbaurat Rumpelt u. a. In ehrerbietigen Worten dankte Frau Präsident Brückner der Hohen Protokollier für ihr Erscheinen, darauf hinzuweisend, daß bereits Ihre Königl. Hoheit, die hochselige Frau Prinzessin Georg die Befestigungen des Vereins warm unterstützt habe, und gedachte, nachdem Hrl. Hoffe das Gedicht von Hitler „Herr, den ich lieb im Herzen trog“ gelesen, der Gründerinnen des Heims, der Damen Scheiner, Leopold, Reinhard und der verstorbenen Frau Hartung, ihnen herzliche Anerkennung widmend. Nach Fortsetzung einer Abendmusik von Jenne auf dem Klavier durch die Damen Hrl. Heine und Hrl. Wegener, sowie eines Festgedichts durch Hrl. Reinhardt hielt Hr. Schulrat Dr. Pischel die Festerede, einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung des Vereins wer kend. Aus schlichten Anfängen entstanden, habe der Verein, dank der unermüdlichen Bemühungen der Mitglieder, dank der Unterstützung von höchster Stelle und von Behörden, einen immer reicherem Aufschwung genommen, vor allem in den letzten Jahren durch die hochherzige Schenkung eines edlen Menschenfreundes, des Künstlers Hrn. Karl Louis Uhle in Dresden, jetzigen Ehrenmitglieds des Vereins, der das ihm gehörende Grundstück Carolastrasse 14 und Feldgasse 19, zum Andenken an seine Gemahlin als Eduard-Auguste-Stiftung dem Verein zu seinen Zwecken überlassen habe, so daß dieser jetzt das künstliche Haus mit 60 Räumen und einem schönen, prächtigen Garten sein eigen nenne. Moncher Sorge und moncher Rot habe der Verein abgeholt; in genügender Zahl fanden Lehrerinnen für den Durchgangsbesuch in dem von der Oberin Hrl. Staudt geleiteten Heim Unterkunft, so wie in dem damit verbundenen „Festebendhaus“ für ihren Lebendabend dauernden Aufenthalt. Nicht wirkungsvoll wurde im Anschluß an diese Ansprache, nachdem das Largo von Händel, vorgetragen von Hrl. Wegener, verklungen war, der Segen eines Lehrerinnenscheins vor Augen geführt durch eine von Hrl. Helene Jülich verfaßte dramatische Dichtung „Gälder aus dem Lehrerinnenleben“, deren Hauptrolle die Lehrerin selbst übernommen hatte und ganz vorzüglich zur Darstellung brachte. Allen Mitwirkenden wurden reicher Beifall und der Dank der Vorsitzenden Frau Präsident Brückner zu teil, die

in ihrem Schlusswort mitteilte, daß die stellvertretende Vorsitzende des Vereins, Frau Bergerat Ficinus, von Ihrer Kaiserl. und Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich August durch Verleihung der silbernen Carolamedaille ausgezeichnet werden sei. In huldvoller Weise ehrt Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit eine Anzahl Damen durch Aufsprüchen und verließ unter einem von Ihnen Oberregierungsrat Dr. Blahe nochmals ausgetragenen dreifachen Hoch flichtlich besiegelt das Höchst-Ehren-Schuh untersteckende Heim.

Aus amtlichen Bekanntmachungen. Die Nachahmung der im öffentlichen Verkehr befindlichen Wagen, Gewichte, Wagen und Mehrwerkzeuge auf ihre Zulässigkeit wird strafbarweise im IV. Stadtbezirk (Freibergstadt) vom 3. bis 20. Februar in den Geschäftsräumen des Königl. Amtsamtes, Bettinerstraße 67, Erdgeschloß, im III. Stadtbezirk (innere Neustadt) vom 21. Februar bis mit 19. März, Hauptstraße 11, Erdgeschloß, wochentags von 8 bis 12 und 2 bis 6 Uhr fortgesetzt werden. Gewerbetreibende, die Wagen, Gewichte etc. im öffentlichen Verkehr benutzen, haben solche in der vorgeschriebenen Zeit an der angegebenen Stelle zur Prüfung vorzulegen. — Die Betriebsordnung für die elektrische Straßenbahn von Dresden (Blidroth) nach Kötzschenbroda (Döhrnthalbahn) liegt vom 18. bis 31. dieses Monats innerhalb der Expeditionsstunden in der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Reußstadt, Ritterstraße 14, II., Zimmer 9, und beim Stadtbauamt I, Stadthaus an der Annenstraße, Eingang Am See 2, Zimmer 22, zur Einsichtnahme aus.

Neun Verbände und Vereine hatten sich zusammengetan, um die Reichsgründungsfeier am 18. Januar im großen Saale des Ausstellungspalastes zu begehen. Wohl an 2000 Personen hatten in der mächtigen Halle an langen Tischen Platz genommen, ein gewaltiges Bild, das durch die bunten Mützen der zahlreich erschienenen farbenfrohenden Studenten munter belebt wurde. An Ehengängen bewegte man außer Vertretern des Rates und der Stadtverordneten Henr. Sch. Rat Prof. Dr. Schilling und Henr. Prof. Edmund Kreischmer. Eröffnet wurde die Feier durch den Kürzungsmarsch aus der Oper „Die Holzunzer“, aufgeführt von der Kapelle des 2. Königl. Sächs. Jäger-Bataillons Nr. 13 unter Leitung des Henr. Musikkapitänens Helmig. Der Vorsitzende des Aldeutschen Verbandes und Vorstand des Festausschusses, Dr. Dr. med. Hof, hielt die Begrüßungsansprache und schloß mit einem dreifachen Hoch auf Ihre Majestäten den Kaiser und den König, worauf die Versammlung feiernd die Sachsenhymne sang. Torschön und heutig trug hierauf der Männergesangverein „Liederkreis-Harmonie“ unter Leitung seines Dirigenten, des Herrn Kantors und Organisten Bottmann den Beethovenischen Chor „Die Ehre Gottes aus der Natur“ und „An das Vaterland“ von Kreuer vor. Die vorzüchliche Schulung dieses Seinates beim Sängerkwintett im Sommer an demselben Orte mit dem Preise Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August ausgezeichneten Vereins zeigte sich auch in den weiteren Gehängen, von denen besonders das Hegelgesang „In den Alpen“ gefiel. Hoher Genuss wurde den Zuhörern durch die Konzert- und Oratorienjängerin Hel. Margarete Anothe geboten, die die Aufführung der Elisabeth aus dem „Tannhäuser“ und drei Lieder am Klavier sang, deren Begleitung hr. Tomkowitz Alexander Wolff übernommen hatte. Weichen Anfang sand ferner der „Zwiegesang“ von Seij, ein Doppelquartett des „Liederkreis-Harmonie“ mit Sopran solo der genannten Sängerin. Verdiente Anerkennung der Versammlung wurde auch der Aufführung eines Reulenreiters durch Mitglieder des Dresdner Turngau zu teil. Den eigentlichen Mittelpunkt der Feier bildete die Festrede des Henr. Prof. Dr. Weidenbach, der sich an die deutsche Jugend, besonders die alademische Jugend, wandte und sie ermahnte, die germanischen idealen Güter zu pflegen und hochzuhalten, das heißt Vaterlandsliebe über alles zu führen, Mannesmut in Krieg und Frieden zu beweisen, Überzeugungstreue vor jedermann zu bewahren und sich in stärkster Pflichterfüllung im Sinne unseres großen ersten Kanzlers im Dienste des Vaterlandes zu verzehren. Mit einem jubelnd aufgenommenen dreifachen „Allez! Heil dem großen deutschen Vaterlande!“ schloß der Redner seine glockende Ansprache. Die Versammlung klatschte begeistert in den Ruh ein und sang allabonn schließend das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“. Durch seine Meinung im Königl. Hoftheater verhindert, konnte hr. Hofschankmeier Stahl erst im späteren Verlaufe der Feier erscheinen, entzie aber für den Vertrag der Dingelstedtischen Dichtung „Die Flüchtlinge“ noch lebhabten Beifall. Allen Mitwirkenden, sowie dem Rate der Stadt Dresden für die unentbehrliche Überlassung der Halle wurde am Ende der Feier durch Henr. Dr. Hof herzlich gedankt. Dem an die Feierlichkeit sich anschließenden Kommerse, geleitet vom Verein deutscher Studenten an der Technischen Hochschule, stand als Präsident hr. Studiothus Volke (Teutonias) vor.

Der Nationalliberale Reichsverein zu Dresden veranstaltete am gestrigen Sonntag unter dem Vorsitz des Henr. Landrichter Dr. Henige eine fastbesuchte öffentliche Versammlung, in der hr. Justizrat Wagner aus Berlin, Vertreter der Nebenklage im Wredener Prozeß, über die polnischen Besiedlungen und das Deutsche Reich sprach. Der Kern seiner Aufführungen lag in der Hervorhebung der Thatstache, daß die ganze polnische Agitation die Gründung eines neuen polnischen Staates beweist und daß ihr deshalb das Deutsche Reich energisch gegenüber auftreten muß. Zum Schluß nahm die Versammlung folgende Resolution an: „Der auf Einladung des Nationalliberalen Reichsvereins Versammelten sprechen dem Reichskanzler ihre Zustimmung zu der jüngst verkündeten Polenpolitik aus und begen das Vertrauen, daß diese Politik konsequent verfolgt wird. Ferner geben sie sich der Erwartung hin, daß die Regierung bei den entsprechenden Maßnahmen die Unterstützung des ganzen deutschen Volles finden wird.“

Der diekmonialische Vortragabend der Landesabteilung der Deutschen Adelsgenossenschaft stand am 16. Januar im Saale des Universitäts zu Dresden statt. Der Vorsitzende, hr. Generalmajor z. D. Fr. v. Freisen, machte, nach erfolgter Begrüßung der zahlreich Erschienenen, einige innere Mitteilungen, insbesondere, daß der Beruf gemacht worden wäre, von Ostern an weiteren drei Damen Aufnahme im hiesigen Damenheim zu gewähren, und erzielte sodann dem Henr. v. Haufen-Loschwitz das Werk zu dessen Vortrag über die Entwicklung der Heraldik. Dieser mit Dank und Beifall aufgenommene Vortrag gab ein anschauliches Bild über die Entstehung und Entwicklung der Heraldik, die gleichzeitig eine Hilfswissenschaft der Geschichte genannt werden muß, und betonte — die politischen wie kulturellen Beziehungen der Zeiten der Kreuzzüge schildernd, aus denen heraus die Heraldik als eine Zusammenfassung jener Begriffe entstanden ist —, daß diese Tochter des christlich-kirchlichen Mittelalters nur noch den zu jenen Seiten gelindenden Kunstschausungen und Bedürfnissen beurteilt werden dürfe. Kenntnis der Kulturgegenstände, namentlich der Städte, war einem

Dresdner Börse, 20. Jan. 1902

Neueste Börsennachrichten

G. Grünthal. Böhmen	4	—
bo. name	4	98 G.
G. H. Hartmann	4	104 G.
Berlin. Feuer-Werke	4	102,60 G.
W. Herdt u. Göldner	4	—
W. H. Höf. (m. 103rs.)	4	—
Der Eiserne Saal	4	98 G.
Deutsche Straßenbahn	4	102,50 G.
b. v. 1898 b. 1903 u. ed.	4	—
Dresden-Straßenbahn	4	104,80 b.
Drasow. Co. of Germ.	4	—
Dr. Engel (m. 103rs.)	4	92,50 G.
Dr. Dr. Döb. (m. 102rs.)	4	96 G.
Kette, Döb. (Göldner)	4	96,25 G.
Ed. u. H. Lampertshoff	4	104,25 G.
E. & C. Stein. Jg. 1905	4	95 b.
Fund für Bauten	4	97 G.
Fund. Tafel u. Räum.	4	96,50 G.
Chem. Fabr. v. Hünen (m. 108 räf.)	4	100,40 G.
Chemn. H. & Spinn.	4	98,50 G.
Trich. Zinseip. u. Web.	4	—
Dr. Th. u. C. P. (105rs.)	4	—
Dresden. Baugew. Prior.	4	—
Dresd. Gen. Schleißh.	4	—
bo. bo. II	4	104,25 G.
Dr. G. & Sp. W. Prior.	4	99 G.
Dr. Weißb. Gramicci	4	103,00 G.
Gill. Justizv. Bühneler	4	—
Gebrauchs-Glasfabr.	5	—
bo. (m. 105rs.)	4	—
Groß. Epk. a. 103rs.	4	—
H. u. Dennerlein. S. II.	4	—
Groß. Reitbahn	5	102 G.
Lehmann. H. & Blatt.	4	—
Stadt. Treibst. & Fluss.	4	—
Wb. Justiz. (a. 103rs.)	4	—
Borsig. Hobitz. Rupf.	4	98,50 G.
E. Holz. & Nobauer	4	98 G.
E. Küh. & Herderlich	4	98,50 G.
Eduard. V. Vassenaß	4	—
Speicher. u. Spedit.	4	100 G.
Reitb. Schuljahrten	4	—
Berlin. Rabob. Glasf.	4	—
da. da. II. Glash.	5	—
Weißb. H. & Spinn.	4	97,50 b. G.
Wurz. Leipzig. fond.	3	—
Waff. Schindler. (103rs.)	4	—
Die im Kurzblatt den Indus-		
trialitäten vorgebrachten		
Rissen bezeichnen die Abhängig-		
keiten der betr. Unternehmung;		
s. B. 1 - Januar, 4 - April u.		
Weddel. Amerikan. pr. 100 Hl.	3	—
3 % f. S. —, 3 W. —,	3	—
Brüssel. Antwerpen pr. 100 Hrl.	3	—
3 % f. S. —, 2 Mon.	3	—
London pr. 1 Wb. Sterl.	4	%
f. S. —, 3 Mon.	3	—
Paris pr. 100 Frs. 3 % f. S.	—	—
—, 2 Mon. —, 1. Sept. 100%	—	—
4 % 3 Mon. —, f. S. —	—	—
Garten u. Bauhauser. Ober-		
Bonnotas	85,25 G.	—
Russische		
Bonnotas	—	20 Frs.
Städtebauprioritäten. Russi-		
Lipzig 3 % Gold	—	bo.
1 % Breslau.	—	Bohm.
Stett. 4 % Gold	—	Wuert-
tschland 5 % I. bis III. Emmission	—	ziger
—, Breslau 4 % Prior-	—	—
itäten von 1896	—	—
Vetschig. 20. Januar. (S. d.)		
Staatspapiere	3	—
österreich. Staatsgr. 89,10.	3	—
Staatsanleihe a. 1865 98,75.	3	—
a. 1862 - 1868 grösste 101,60.	3	—
a. 1869 Erste 101,00.	2	—
Bittex. 8 101,40. österreich. Sta-	2	—
ttenbrief 98,30. Tresorbrief	2	—
100,10. Erblander 34 % gr.	2	—
99,50. Würtz. Generalf. 1.	2	—
bo. a. 1875,79	2	—
a. 1882 —, bo. a. 1883	2	—
Würtz. Ringe 780. Österreich.	2	—
Bauf. und Staatsnoten	2	—
Österreich. Leipzig-Treasury	2	—
bis 1872 99,50. Kurs. Lip-	2	—
Geld 94,50. österreich. Noten-	2	—
1882 101,00. Würtz. Noten	2	—
Tres. Badenbaden 107,00. Wu-	2	—
rtzien 98,20. Tres. Tres.	2	—
Würtz. Noten	2	—
Elektrische Straßenbahnen	2	—
Bau- und Krebitzthal	2	—
Chemnitzer Bankverein 98,50.	2	—
bis zur Sparbank —, Deut-	2	—
Bank 128,75. Dresden. Bau-	2	—
104,00. Leipziger Bau-	2	—
österreich. Bau	2	—
Bank 126,50. Fried-	2	—
Bank —, Industrie- Kammern	2	—
Hennannia 131,00. Golgen 13.	2	—
Dortmann 130,50. Schönherz 17.	2	—
Schönherz 78,00. Wiede-	2	—
Simmersmann 120,50. Solbrig 7.	2	—
Waznitschever. Nationalstra-	2	—
ße. Kette 86,50. Leipziger	2	—
Industrieblatt 110,50. Russland	2	—
Wieder. Rad. —, Wied-	2	—
Kunstherb. kurz 168,45. Bo-	2	—
ron 20,39. London Lang	2	—
Wien kurz 81,20. Wien Lang	2	—
Wien Lang 84,50.	2	—
Berlin. 20. Januar. (S. d.)		
Wachsel: Umbenam-		
—, London kurz		
—, Paris kurz		
Wien kurz 86,28. bo. Lang		
Italien kurz		—, St. Pe-
Burg kurz		—, 20 Frs.
16,24,0. österreich. Banknoten		—, 21,1.
zuflüsse Banknoten		—, 21,1.
Österreich. Radob. 8 %		—, 21,1.
österle 1900 101,60. 3 %		—, 21,1.
101,60. 3 % bo. 90,50. 2 1/2 %		—, 21,1.
Steinholz 1905 101,60. 3 %		—, 21,1.
101,60. 3 % bo. 90,50.		—, 21,1.
Staatsrenten 89,00. Russland		—, 21,1.
Österle: 4 % 1897 er. Angabe		—, 21,1.
65,00. 6 % Russland-Rupf		—, 21,1.
österle 1891 37,10. 4 1/2 %		—, 21,1.
1898 88,00. 4 %		—, 21,1.
100,60. 5 % Beflanter von		—, 21,1.
98,70. 4 1/2 % österreich. Gold		—, 21,1.
102,80. 4 1/2 % bo. Silberne		—, 21,1.
bis 100,80. 4 1/2 % bo. Po-		—, 21,1.
1888 - 89 42,00. 4 1/2 %		—, 21,1.
grössere Tab. Russ.-Ost.		—, 21,1.
5 % Russland 96,40. 4 %		—, 21,1.
österreich. Banknoten von 1890		—, 21,1.
4 % Russ. Ost. Italiene		—, 21,1.
4 % Russen 1889 25,2		—, 21,1.

4 %, russische Staatsrente 26,10,
Sowjetische Gold- Pfeilbriefe 5 %
97,75, 4 % amer. Staatsanleihe von
1893 66,60, 4 % Spanier 78,20,
Tarentiole 106,00, 4 % ungar.
Goldrente 101,35, 4 % der Kronen-
rente 98,70, 4% % ungar. C.-B.
Anleihe 1000 103,70, Deutsche
Bahnen: Sachsen-Württemb.
Dortmund-Georgia 161,40, Süderde-
utsche Eisenbahn 166,00, Öst-
preussen 86,30, Kassel und die
Bahnen: Hessen-Thüringer B.
Westf. -ung. Eisenbahnen 142,10,
österreichische Eisenbahnen 142,10,
Südböhmisches Eisenbahn 20,25
Württemb. Eisen. - Gasan-
schaft 113,00, Wertpapiere 100,00,
Mittelmeerbahn 91,50, Jura-
Stapler Zug. Pr. Henry-
bahn ult. 93,60, Nörthern Pacific
- Schweizer Nordostbahn 162,20,
Schweizer Unionbahn 99,00
Banken: Berliner Bank 87,50,
Berliner Handelsgesellschaft 146,40,
Brandenburger Bank Marz 138,25,
Deutsche Bank 107,40, Düssel-
dorff-Ruhr 186,70, Tilsdner Bau-
109,10, Dresden Bankdirekt 104,10,
Dresden Kreditanstalt 7,70,
Dresdner Bank 1,60, Dresdner
Kredit-Bank 167,75, Wittenbergische
Hohenfelsbank 93,00, National-
bank 106,40, Kreidau 206,25,
Reichsbank 154,00, Sächsische Bank
126,75, Industrie Böhmisch-
Westphal. 187,75, Höchstädtner
Heidebau 185,75, Schäffer-
hof 170,20, D. Lederer Brauerei
120,00, Berliner Maschinen-Schwei-
zertopf 186,25, Bohmische Gußfabri-
k 186,40, Brüder Rossmann
Guß, Waggonfabrik 1,70, Gar-
tonnagen Leibnitz 187,00, Gar-
tonnagen Nr. 1601 5, 2600 15,00,
Gaffeler Treibstoffdruck 1,00,
Chemnitzer Förderer Römer 87,00,
Chemnitzer Werkzeug 122,75, Chem-
niger Wichtersee-Maschinen 115,25,
Donnebaum 45,50, Deutsch-Ceske
rechische Bergwerke Gesellshaft
139,50, Deutsche Gas- Glühlampen
834,00, Deutsche Thommen- und
Chamottdraht 130,25, Tonnen-
marktfähne 189,00, Dörrmühle
110 Lit. C 48,80, Dresden
Benzineldraht 156,00, Dresden
Gartencenter 1, -, Dresden Straßen-
bahn 174,70, Duxer Rohrenwerk
169,50, Dynamit Kratz 166,90,
Elefant, Absegngdr. 61,75, Elec-
tricität Rummel 1,40, Gelen-
fischen 172,70, Görlitzer Maschine
100, - 158,00, Große Berliner
Straßenbahn 196,00, Hannoversche
Straßenbahn 43,50, Hamb.-Ameri-
ka Fabrik 111,30, Husperer 164,70,
Herrn. Waldstein 138,60, Höhern
162,25, Höherdrähte St.-Pr. Lit.
118,00, Höttig, Met. appara-
tus 125,50, Rahla Porzellanfabrik 304,00,
Rette, Tonmischerfahrtsgesellshaft
84,50, Bauchkammr. fess. 107,1

Frankfurt a. M., 20. Januar. (Schufafurie) Deutschen Kredit 206,40, Maschinen Kredit 216,35, Norddeutscher Lloyd 108,75, Rhein. Eisenpfeil —, Orenstein u. Koppel 128,00, Schlesische Gub.-Kreditbank Tüchsen 188,00, Südl. Ruhrgummi, B. & H. 74,00, Sächs. Rabenfuss 89,75, Sachs. Westküste-Kreditbank 173,00, Schimmel —, Siemens Glasf. —, Berlin. Gasflaschenfabrik 189,75, Weide. Waschsalon L.t. A. —, Selbstf. Verein —, Tendenz: Schwacher. **Nachdrucke:** Österreich Kredit 206,40, Österreich. Staatsschuldt 142,90, Österreich. Südbahn 30,25, Berliner Handels-Gesellschaft 146,90, Darmstädter Bank 182,35, Deutsche Bank 188,00, Telefonio Romana 187,10, Dresden. Bank 138,10, Italienische Beteile 100,60, Spanische Auto-Zeitung 78,25, Türkische Post 104,60, Löbbecke-Werke —, Gottschalks 149,20, Canada Pacific 112,90, Northern Pacific —, Hochauer Großstahl 180,50, Dachmunder Union 88,50, Bauernkäthe 197,75, Harpener 164,60, Obernitz 152,60, Dynamit-Treft 167,25, Hamburger Paketjahr 112,00, Reckitt. Bleyley 100,75, Glasgow (Anfang) per Russland Ultimo —, Tendenz: Geh. Privatbanken —.

Berlin, 21. Januar. Am Anfang an den hohen Nachdruckverlust vom Sonnabend eröffnete die Woche mit weiterer Aufwärtsbewegung auf dem Montanaktienmarkt. Berichte aus Überseeländern besagen, daß die Englandsaktionen besser einkauen, und aus dem Rheinland wird gleichfalls gemeldet, daß in der Eisengießerei die Verhältnisse sich günstiger anstellen. Darauf erhöhten die leitenden Werte des Montanaktienmarktes eine weitere Kurssteigerung. Der Rohstoffmarkt lag fest im Zusammenhang mit der Fertigkeit des Rohstoffmarktes wegen der übermöglichen Hoffnungslosigkeit auf die neue Einigung der Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsdomänen. Schuhmühle, Spanische Seife auf Wien. Im späteren Verlauf litten Montanwerte unter dem Druck von Realisierungen.

Nachdrücke ließ auf Londoner Börse richten, daß die Rekuperierung für Südamerika verloren geblieben sei.

Frankfurt a. M., 20. Januar. (Schufafurie) Deutschen Kredit 206,40, Staatsschulden 142,40, Lombardien 26,50, Silbertonne 100,90, englische Goldrente 160,90, Dresden. Bank 138,90, Regespter 108,70, österreichische Goldrente 102,10, Weddel auf London 20,40,5, Wechsel auf Wien 89,25, Telefonio 188,70, Geh.

Nachdrücke: Kredit 206,60, Telefonio 186,50.

Bien, 20. Januar. (Schufafurie bei offizieller Börse.) Österreich. Papier-

mit	100,86.	Schweiz.	Österreich
99,90.	Hessen.	Galizien	120,40.
% ungar.	Goldeisen	119,76.	wegen
transsilv.	26,70.	Württemberg	
Württemberg	18,00.	Staats-	
deutschlandschaft	664,00.	Rheinbahn	
5,40.	Westbahn	451,00.	Ebbecke
hal	454,00.	Rheinbahn	555,90.
Anglo-Italien. Banf	—.	Zürcher	
amt	422,60.	Unionbank	55,00.
Wiener Bankverein	455,00.	ungar.	
Reichsbahn	672,00.	Elpis. Mont-	
Klein	424,00.	Alpes.	
Württem.	117,20.	Käufleins	
104,75.	Geiger Reihen	—.	Besitz
W. B. Weiz. Schleißl	A 286,00.	besgl.	
z.	281,00.	Reß.	
Wien.	18. Januar.	Autonome	
der		Oesterreichisch-Ungarischen	
Bank	vom	Bank vom	18. Januar 1902.)
Raten:			
umfasst	1 484 048 000	Rs. 40 841 000	
Silber-	causans	27 694 6000	Bu. 4 433 000
Gold:			
baren	1 129 763 000	Bu. 8 831 000	
In Gold			
zahlbare			
Wechsel	59 837 000	Rs. 157 000	
Porte-			
feuille	258 570 000	Rs. 46 040 000	
Zumberg	66 086 000	Rs. 9 173 000	
Spitzenfesen:			
Barthélémy	299 681 000	Rs. 118 000	
Planchet.			
im Um-	294 705 000	Bu. 10 000	
laufe			
Steuerfrei:			
Raten:			
reize	357 156 000	Bu. 55 850 000	
%, Ab- und Zunahme gegen den			
Stand vom 7. Januar.			
Paris.	18. Januar.	(Schluß-	
furje).		franz. Rente 100,32,	
4 % Ind. Rente 100,20, 3 % Bev-			
ingabe. Rente 27,20. Portugiesische			
Leben-Oblig. 517,75, 4 % Si-			
nummern von 1898 83,00, 4 % Russen			
von 1899		4 % Russen von	
1899 102,30, 3 1/2 % Russen A			
—, 3 % Russen von 1898			
—, 4 % Serben 66,50, 4 %			
spanische äußere Kolonie 17,77			
tont. Türken C 27,00, Iren.			
Türken D 28,52, italische Kolon-			
11,00, 4 % türk. Prior-Oblig. von			
1899 602,00, Tab. Ottom. 316,00,			
4 % ungar. Goldeisen 101,90,			
Wertb.-R. 627,00, Oester. Spanisch.			
—, Lombarden —, Banque de			
de France —, Banque de Paris			
994,00, Banque Ottomane 647,00,			
Kredit Spitals 1039, Deutschen			
1097,00, Wechsel 174,00, Ab. Obr.			
U. Co. 80,00, Darpanier 1247,			
Camerlin 79,25, Metropolis 579,			
Rio Tinto & Co. 1020, Suezcan-Mit-			
7775, Privatbanken 211,40, Wech-			
sel auf Amsterdam 205,12, Wech-			
sel auf deutsche Höhe 122 %, Indust-			
rieoblig. 2, Wechsel London 1			
25,08 %, Chredits auf London 25,11			
Wechsel auf Madrid 372,50, Wechsel			
auf Wien 108,87, Rem. Gold 80,73			

Berlin. — 20. Januar. Getreidebericht. Weizen per Mai 171,25 M., per Juli 171,50 M., per August —, — M., beschuppt. Roggen per Mai 144,75 M., per Juli 147,25 M. sonst, per August —, — M., fest. Dauer per Mai 156,75 M., per Juli 156,25 M., fest. Mais per Mai 122,50 M., der Juli 122 M. sonst, leicht. Rüben per Mai 58,70 M., per Oktober 52,70 M. Getreide-Spiritus 10er lot 82,20 M. Kornjagd 50 000.

10, bei offiziellen Besuchen.) Deftig, glänzend, aber ohne übertriebenen Glanz.